

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Wienig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Wienig
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R-Wienig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Postfachkonto: 2011 2262 B. Strander Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Posten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbjährlich R-M. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbjährlich R-M. 0.90
Bei Abnahme durch andere Vertriebsstellen od. direkt können Preisänderungen nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: B. Rathenaustr. 50. Fernsprecher: 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neumarkt 57. Fernsprecher: 217 02.

Nr. 258 — 45. Jahrgang.

Dienstag den 3. November 1931

Einzelpreis 15 Pf.

Allmähliche Klärung in Paris

Paris, 3. Nov. (Draht.) Mit dem Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten und der Rückkehr des deutschen Botschafters von Godesch hat sich die ziemlich verworrene Lage ein wenig geklärt. Die verschiedenen Gerüchte, die von allen Seiten über die angebliche Lösung der Tributfrage und der Frage der kurzfristigen Kredite verbreitet wurden, sind zum größten Teil als unwahr bezeichnet worden. Was bereits geschehen ist, bringt das „Journal“ in den Worten zum Ausdruck, daß der französische Ministerpräsident aus Amerika die Handlungsfreiheit für Frankreich und die Notwendigkeit, zu handeln, mitgebracht habe. Außer diesem nicht zu unterschätzenden Erfolg der französischen Diplomatie ist jedoch nichts geschehen. Eine Reihe von Blättern machen Deutschland den Vorwurf, mit den kurzfristigen Krediten und ihrer Rückzahlung zu manipulieren, um den Beweis zu erbringen, daß es Deutschland unmöglich sei, auch nur einen geringen Teil der Tribute zu zahlen. Die „Journées Industrielles“ warnen vor Überforderungen und erklären, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit nur sehr vernünftige Ziele verfolgen, daß aber das Arbeitsprogramm der internationalen Besprechungen vorher in allen Einzelheiten aufgestellt werden müsse.

England wartet ab.

Aufrechterhaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit die wichtigste Voraussetzung für den europäischen Wiederaufbau.

London, 3. Nov. (Draht.) Wie aus zuverlässigen englischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung gegenüber den Tributverhandlungen zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen. Sie erwartet jetzt nach der Rückkehr Labals einen Bericht über die Vorgänge, wie sie sich tatsächlich in Washington abgespielt haben. In diesem Sinne sei der englische Botschafter in Paris zur Berichterstattung aufgefordert worden. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt u. a., die englische Regierung überlasse die Initiative ganz zu Recht Frankreich und Deutschland, da sich die Tributfrage von der Kriegsschulden- und der gesamten internationalen Verschuldungsfrage nicht trennen lasse. Die „Times“ sagt in einem Leitartikel u. a., daß Labal, der mit der gleichen unerbittlichen Logik wie Poincaré spreche und handle, sein Ziel erreicht und sich in Washington Klarheit über die Kriegsschulden und die Sicherheitsfrage verschafft habe, die er deshalb in Berlin mit Absicht angeschnitten hätte. Labal habe jetzt freie Hand und könne versuchen, innerhalb des Rahmens des Versailler Vertrages und des Young-Planes zu einer dauernden Abmachung mit Deutschland zu kommen. Das Blatt weist darauf hin, daß Deutschland ungeheure Verbindlichkeiten zu erfüllen habe, bevor es die Tribute zahlen könne. Der Blagayn-Lablon-Ausschuss habe ausdrücklich festgestellt, daß die Schuldsumme, die damals noch kleiner war als die jetzt von der deutschen Regierung angegebene, schon über die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinausging. Die wichtigste Frage sei die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, wenn die kurzfristigen Verpflichtungen erfüllt werden. Diese Frage berühre aber England und Amerika mehr als Frankreich. Ob die von Francqui oder Riff vorgeschlagenen Pläne erfolgreich sein würden, hänge in erster Linie von der Feststellung deutsch-französischer Beziehungen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens ab. Wenn Labal dieses Ziel vor Augen habe, so könne er der Unterstützung des amtlichen Englands und der englischen öffentlichen Meinung sicher sein. Auf den Regierungen Deutschlands und Frankreichs lasse eine große Verantwortung. Die Erhaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit sei die erste und wichtigste Voraussetzung für jede gemeinsame Aktion zum Wiederaufbau Europas.

Amerikanischer Kredit für die Reichsbank verlängert.

New York, 3. November. (Draht.) Entsprechend dem am 12. Oktober d. J. gefassten Beschluß des Verwaltungsrates der Bank für

Internationalen Zahlungsausgleich, ihren Anteil von 25 Millionen Dollar an dem insgesamt 100 Millionen Dollar betragenden Rediskonkredit der Reichsbank, der am 4. November d. J. zur Rückzahlung fällig war, um 3 Monate zu verlängern, hat die New-Yorker Bundesreservebank zusammen mit den anderen amerikanischen Reservebanken beschlossen, ihren Anteil an diesem Kredit ebenfalls zu verlängern.

In der Mitteilung der New-Yorker Bundesreservebank wird nicht angegeben, auf welche Zeit der Kredit verlängert worden ist, jedoch wird in Washington allgemein angenommen, daß der Kredit bis März weiterlaufen dürfte, da das Stillhalteabkommen mit den Privatbanken ebenfalls bis März befristet ist.

Immer wieder Goldsendung nach Frankreich.

Paris, 3. Nov. An Bord der „Sile de France“ sind gestern 202 Goldbarren im Werte von 8½ Millionen Dollar angekommen.

Neue Niederlage der englischen Arbeiterpartei

London, 3. Nov. (Draht.) Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen in mehr als 300 Städten und ländlichen Wahlkreisen waren große Verluste der Arbeiterpartei zu verzeichnen. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen gewinnen die Konservativen 149 Sitze, verlieren 5; Liberale 26 (5); Arbeiterpartei 5 (206); Unabhängige 48 (10).

In Birmingham nahmen die Konservativen den Sozialisten neun Sitze ab. Alle 24 sozialistischen Kandidaten unterlagen. In Sheffield wurden der Arbeiterpartei von den Konservativen 7 und von den Unabhängigen ein Sitz abgenommen. In Derby verloren die Sozialisten 10 Sitze, in Birken-

head 12 Sitze und in Stoke 11 Sitze und büßten damit in den drei Städten ihre Mehrheit ein. In Bradford betrugen ihre Verluste 11 und in Liverpool und Manchester je 9 Sitze.

Die Ergebnisse der städtischen Gemeinderatswahlen werden heute mitgeteilt werden.

London, 3. Nov. (Funkbr.) Die gestrigen Wahlen in London und in etwa 300 Städten und Wahlkreisen abgehaltenen Kommunalwahlen gaben mit Ausnahme von London, wo der gesamte Magistrat neu gewählt wurde, der Entscheidung eines Drittels der gewählten städtischen Körperschaften. In London waren in den frühen Morgenstunden 562 Konservativen und 245 Arbeiterparteiliche sowie 10 Angehörige verschiedener Parteien gewählt. Damit hat die konservative Partei 425 Sitze gewonnen und die Arbeiterpartei 92 Sitze verloren.

Vanil in der Kirche

Eine Frau und ein Kind totgetreten. — Über hundert Personen zum Teil lebensgefährlich verletzt. — Die Ursache noch unbekannt.

St. Palermo (Sizilien), 3. Nov. (United Press.) Bei einer nächtlichen Andacht in der San Domingo-Kirche brach plötzlich eine furchtbare Panik aus. Unter wildem Geschrei stürzten die Andächtigen nach den Ausgängen. Zahlreiche Personen stürzten und gerieten unter die Füße der erregten Menge. Eine Frau und ein Kind wurden zu Tode getreten. Über 100 Personen trugen Verletzungen davon, von denen 30 so schwer mitgenommen sind, daß mit ihrem Tode gerechnet werden muß. Die Ursache der Panik ist in völliges Dunkel gehüllt.

net werden muß. Die Ursache der Panik ist in völliges Dunkel gehüllt.

Priesterermord in Spanien.

Madrid, 3. Nov. (Drahtbr.) In Bilbao wurden zwei katholische Priester, die in den Abendstunden spazieren gingen, von einer großen Gruppe zufällig ihnen entgegenkommender Arbeiter angegriffen. Die Gruppe gab aus mindestens 10 Wunden auf die Gesichter eine Salve ab, die die beiden Priester sofort tötete. Die Ermordung der Priester wurde als ein außerordentliches Verbrechen angesehen.

Räumt die Hindernisse weg!



So sieht das „Magazine of Wallstreet“, ein führendes amerikanisches Wirtschaftsorgan, die weltwirtschaftliche Lage. Politische Schulden, außerordentliche Rüstungsausgaben, Mangel an Vertrauen, unangenehme Goldverteilung verstopfen den Weg der „Wirtschaftsgesundheit“.

Wachender Nationalismus in China.

Von unserem Mitarbeiter in Shanghai.

Die Vorgänge in der Mandchurie haben den Nationalismus der Chinesen tödlich verletzt und den alten Haß gegen die Japaner aufs äußerste angeheizt. Die Erregung, die alle Schichten des chinesischen Volkes ergriffen hat, ist für die weitere Gestaltung der politischen Verhältnisse in Ostasien viel wichtiger als alle Beschlüsse in Genf, ja sogar als die Absichten der Regierung in Peking. Den Tod jedem, der die Ehre des chinesischen Volkes nicht wahr! Den Tod jedem, der japanische Waren kauft! Den Tod jedem, der seine Pflicht nicht tut! Diese Parolen bleiben nicht auf dem Papier. Wo es um nationale Belange geht, gilt dem Chinesen das eigene Leben ebenso wenig, wie materielle Vorteile. Es war keine Phrase, wenn Tschang-Kai-Shek kürzlich erklärte, China würde eher für ein halbes Jahrhundert einen völligen Bankrott auf sich nehmen, als die Unverletzlichkeit seiner Grenzen aufgeben und nationale Schmach dulden. Das Volk denkt so.

Nicht einmal in den Jahren des Weltkrieges habe ich in Europa ein so wildes ungezügelltes Ausfließen des Nationalgefühls erlebt, wie es jetzt China ergriffen hat. Es ist eine völlige Umkehrung der Tatsachen, wenn die Japaner behaupten, die Panik-Regierung habe den antijapanischen Boykott organisiert. Die Regierung würde ihn gar zu gern abblasen, aber sie ist der elementaren Volksbewegung gegenüber machtlos. Hunderte von Revolutionären, die der Regierung aus allen Teilen des Reichs zugehen, fordern kategorisch die Kriegserklärung gegen Japan.

Geschlossene Geschäfte, Plagen auf halbem, Demonstrationen gegen Japan und eine schwache Regierung, Flugblätter verteilende Studenten, Straßenredner, Plakate mit antijapanischen Schlagworten an den Hauswänden, zum Boykott auffordernde Plakate auf den Bahnhöfen — das sind Bilder, die man heute in China überall sieht. Chinesische Angestellte japanischer Firmen verlassen ihre Arbeitsplätze. In beiden Seiten des Eingangs des großen Hankow-Cotels in der Hauptstadt verdrängen sich Menschen, die die Regierung auffordern, alle Beamten in der Mandchurie, die für den widerstandsfähigen Einmarsch der Japaner verantwortlich seien, zum Tode zu verurteilen. An ihrer Spitze den Marschall Tschang-Kai-Shek. Anfang Oktober ließ sich ein angesehener Chinese auf einem Dampfer auf die Reise von Shanghai fahren, sprang dort über Bord und verlor ohne noch einmal an die Oberfläche zu kommen. Er ließ auf dem Schiff ein Schriftstück zurück, in dem er mitteilte, daß er diesen Tod als Protest gegen den Einfall der Japaner und als Zeichen des Mitgefühls mit seinem Volk gewählt habe.

Die an solchen Taten treibende Gefinnung spürt man überall: Opferbereitschaft bis zum Tode. Als der Dampfer „Amagi Maru“ mit 4000 Tonnen Getreide an Bord, die ein Geschenk des japanischen Hilfskomitees für die hungernden Flüchtlinge aus den überfluteten Gebieten waren in Shanghai ankam, weigerten sich die Kulis, die Ladung zu löschen. Der Leiter der chinesischen Hilfskommission lehnte auch seine Bereitschaft ab, die Getreide in der Mandchurie ab. „Amagi Maru“ kehrte nach Japan mit seiner Ladung zurück. Wer die furchtbare Not an Nahrungsmitteln kennt, die sogar in Shanghai Todesopfer fordert, weiß, wie diese Weigerung, die auch vom „Mann auf der Straße“ wohl gebilligt wurde, einschneiden ist. Der Krieg gegen die Kommunisten in den Mittelprovinzen ist abgeblasen. Auch mit der Gegenregierung in Kanton ist man sich einig. Auch dort Demonstrationen und Boykott gegen Japan. So, die Kanton-Regierung hat sogar beschlossen, für die Zeit der Befreiung der Mandchurie durch Japan das allgemeine Tragen einer schwarzen Armbinde anzunehmen — zur kühnen Erinnerung an die Zeit der Knechtschaft.

Besteht man nun, wie wenig ein wie auch immer gearteter Opferkompromiß für den mandchurischen Konflikt bedeuten würde, wie problematisch auch ein Nachgeben bei den Forderungen wäre? Es werden werden die Japaner

Die Mandchurien nicht, auch wenn sie durch die Grobmächte gezwungen werden sollten. Ihre Truppen hier und da zurückzuführen. Da Japan einmal den Weg des Imperialismus beschritten hat, kann es auf die Mandchurien nicht verzichten. Es ist ein politischer Versuch, China aber wird sich nicht beruhigen. Es wird zunächst die Waffe des Boykotts führen. Aber auch diese Waffe ist schwach genug: hat 30 Prozent der japanischen Ausfuhr gehen nach China — ein Aktivposten der japanischen Handelsbilanz, den das Reich des Mikado nicht so ohne weiteres aufzugeben vermag. Nicht man noch in Betracht, daß auch Russland und die Ver. Staaten starke Interessen in der Mandchurien haben, so wird es deutlich, daß eine glatte und schnelle Lösung des Konflikts außerhalb der Möglichkeiten liegt. Der Kampf um die Mandchurien hat erst begonnen. Bei der großen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung des reiches wird es ein heftiger Kampf werden — es ist ein hoher Einsatz, um den geteilt wird. Die mandchurische Frage ist mehr als ein Zwischenfall, die Weltpolitik wird mit ihr auf lange hinaus zu rechnen haben.

Forderungen des japanischen Kommandeurs in der Mandchurien.

Tokio, 3. Nov. (Huntpr.) Der Kommandeur der japanischen Truppen in der Mandchurien hat den beiden in der Provinz Jeholung mit einander kampfenden chinesischen Generälen Nachrichten und Forderungen an eine ernste Warnung gegeben lassen, weil sie ihrem Versprechen entgegen die zerstörte Eisenbahnbrücke bei Tachienanangandchi am 1. Nov. nicht wiederhergestellt haben. Der japanische Kommandeur kündigt dabei seine Absicht an, morgen Bioniertruppen zu entsenden, welche die Brücke reparieren sollen. Er fordert von den beiden chinesischen Generälen, daß sie ihre Truppen bis auf eine Entfernung von 10 km. von der betreffenden Brücke zurückziehen sollen, damit während der Reparaturarbeiten Zusammenstöße zwischen japanischen und chinesischen Truppen vermieden werden.

Deutscher Fragebogen für Caval

Die Aufgabe des Vorkämpfers von Goetz

Berlin, 2. November. (Draht.) Wie verlautet, hat der Reichsausschuss des Wirtschaftsbundes der Reichsregierung am Sonntag einen Fragebogen an den Reichsausschuss von Goetz geschickt. Der Fragebogen ist ein ausführlicher Fragebogen mitgeteilt worden, der sich auf die verschiedenen Verhandlungen mit der französischen Regierung bezieht. Dagegen hätte der deutsche Vorkämpfer seinerzeit Aufzeichnungen mitgeteilt haben. Der französische Ministerpräsident Caval wird, bevor er den deutschen Vorkämpfer empfängt, zunächst seinen eigenen Bericht erstatten.

Caval in Paris angekommen

Paris, 2. November. (Draht.) Ministerpräsident Caval ist am Sonntag um 15.00 Uhr in Paris eingetroffen. Er wird im Hotel de Ville eine große Menschenmenge empfangen. Die den Ministerpräsidenten freundlichst empfangende Begrüßung. Da die deutsche politische Abfertigung und das Gedränge am Bahnhof die kurze Begrüßungsgemeinschaft kaum beobachten ließ, wurden nur vereinzelte Schreie laut. Unter den Anwesenden bemerkte man die Mitglieder des Reichsausschusses, die sich nach dem Empfang Caval's den diplomatischen Corps. Vom Bahnhof aus begab sich Caval ins Innenministerium, wo angeblich eine Besprechung mit den in Paris anwesenden Ministern stattfindet. Um 17 Uhr wurde Caval vom Staatspräsidenten empfangen.

Keine Konferenz in Biarritz

Paris, 2. November. (Draht.) Caval lehnt die Meldung einer Nachrichtenagentur, er wolle eine Konferenz der Gläubiger und des Deutschen Reiches nach Biarritz einberufen, dementsprechend.

Gekürzte Franzosen

Wichtige Äußerungen über den Empfang in New York

London, 2. November. (Draht.) Erst auf der Rückfahrt Caval's nach Europa wurde bekannt, daß der Empfang der Franzosen bei ihrer Ankunft in New York keineswegs ihren Hoffnungen entsprochen hat. Französische Journalisten bewerteten sich darüber, daß die ganze Empfangsfeierlichkeit schlecht organisiert gewesen sei, es sei keine Exzelsior zu sehen gewesen, an Stelle des üblichen Konfettiregens auf der Fahrt zum Rathaus seien die dazwischen nur einige Papierkörbe von den obersten Stockwerken herabgeworfen worden. Die amerikanische Musikkapelle habe die Marseillaise im Jazztempo gespielt und Bürgermeister Walker habe sich eine große Beleidigung (!) ausgedenkt, indem er in einer Ansprache die Vornamen Caval's und des französischen Vorkämpfers verwechselt.

Sagestern und Traum.

Vom Professor Dr. R. G. Baerle-Jena.

Jeder Traum enthält Eindrücke aus den vorhergehenden Tagen. Besonders gefühlsbetonte oder sonstig eindrucksvolle Ereignisse setzen sich im Traum wieder. Auch Tatsachen aus dem wachen Leben, denen wir gar kein oder nur ein ganz geringes Interesse entgegengebracht, treten in unseren Träumen wieder auf. Vor allem aber gehen die Gedanken, Absichten, Wünsche usw. der Wachleben, die der Tag unterdrückt oder mit denen wir irgendwie nicht fertig wurden, in den Traum ein. Nach einer kritischen Untersuchung enthalten 75 v. H. aller Träume Eindrücke aus den letzten drei Tagen, 15 v. H. Eindrücke aus weiter bis ins Kindesalter zurückliegenden Zeiten, und nur bei 10 v. H. konnte die Herkunft der Vorstellungen aus früheren Wachleben nicht bestimmt festgestellt werden.

Die Tilgung der kurzfristigen Schulden

Pläne des Stillehalte-Ausschusses. Sieben Milliarden RM. sollen allmählich abgetragen werden.

Berlin, 2. November. (Eig. Draht.) Die bisherigen Beratungen in dem Stillehalte-Ausschuss des Wirtschaftsbundes haben eine gewisse Klärung der Möglichkeiten für die Konsolidierung der kurzfristigen deutschen Auslandskredite gebracht. Die von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge liefen in ihren Grundzügen sämtlich darauf hinaus, daß diese Konsolidierung der Schulden in einer Staffellösung stattfinden muß, die sich auf einen längeren Zeitraum erstreckt. Der Vorschlag, der am meisten Anklang gefunden hat, geht dahin, sieben Milliarden RM. der kurzfristigen Kredite innerhalb von zehn Jahren durch eine jährliche Ratezahlung von 70 Millionen RM. zu tilgen. Da die kurzfristige Verschuldung des Deutschen Reiches 11,5 Milliarden RM. beträgt, würden noch 4,5 Milliarden RM. der kurzfristigen Kredite übrig bleiben. Hierbei handelt es sich entweder um Rembourskredite oder um andere Kredite, die aus volkswirtschaftlichen Gründen den Stillehalteverhandlungen entzogen werden müssen. Für die zu tilgenden sieben Milliarden RM. müßte ein Abkommen getroffen werden, das mit unserer Handelsbilanz und mit der Aufnahmefähigkeit der fremden Länder für deutsche Waren in Einklang zu bringen ist. Das Reichsfinanzministerium und die Reichsbank sind beauftragt worden, aus den verschiedenen Vorschlägen einen Plan für die Verzinsung und Tilgung der deutschen Auslandsschulden im einzelnen auszuarbeiten. Bei einem derartigen Abkommen über die Tilgung der deutschen Auslandsschulden, das eine entsprechende Tilgung vorsieht, ist eine wichtige Voraussetzung die Schaffung von Goldbonds oder Zertifikaten, die, mit irgendeiner Garantie versehen, auf den ausländischen Kapitalmärkten untergebracht oder an die ausländischen Einzelausläufer gegeben werden können, um von diesen durch Lombardierung zum Geld gemacht zu werden. Einen solchen Weg sieht auch der Plan des Geheimrats

Schmidt vor. Daneben ist noch eine ganze Reihe von Einzelfragen zu lösen. Ein wichtiges Problem ist auch die Zinsenfrage. Die Zinsbelastung der unter die Stillehaltung fallenden Kredite ist viel zu hoch und geradezu untragbar. Eine derartige Zinsbelastung würde eine Amortisation in dem geplanten Umfang überhaupt in Frage stellen.

Im Zusammenhang mit den Stillehalteverhandlungen darf aber auch die Frage der Revision der deutschen Tributlasten nicht außer acht gelassen werden. Wenn zu der Summe für die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite auch noch Reparationsabzahlungen nach Ablauf des Hoover-Festjahres kämen, so würde die deutsche Leistungsfähigkeit wieder erheblich überschritten werden. Würde sich das Deutsche Reich zu einer umfangreichen Tilgung der deutschen Auslandsschulden bereitfinden, so müßte auf jeden Fall das ganze System der Tributbelastung verschoben werden.

Silke für Deutschland liegt in Frankreichs Interesse.

Wie Gailaug die Lage aussieht.

Paris, 2. Nov. Nach seiner Wiederwahl zum Vizepräsident des Generalrats des Senats-Departements ging Senator Gailaug heute in La Rochelle in seiner Eröffnungsrede auf die allgemeine Wirtschaftslage ein. Er sprach sich für die Senkung der Herstellungskosten französischer Erzeugnisse und gegen eine übertriebene Schutzpolitik aus, um alsdann fortzuführen, Frankreich würde seiner Tradition untreu werden und gleichzeitig seine Interessen verkennen, wenn es sich weigern wollte, seinem in Not befindlichen Nachbarn zu helfen, gleichgültig, woraus dessen Schwierigkeiten zu rühren. Aber nur wohl überlegte, vorsichtige unternehmerische Interventionen, die möglichst auch der Aktivität einen allgemeinen Dienst erwiesen, hätten Wert. Wäre nicht die Schaffung einer gesunden Währung für alle Völker ein Vorteil? Wie sollte der Wohlstand wiederkehren, solange die verschiedenen Währungen von der Gnade oder Ungnade der Spekulation abhängen?

Ein aufgegebener Plan

Äfrika bleibt als Mandatsgebiet bestehen

London, 2. Nov. (Draht.) Der Ausschuss zur Prüfung der Frage einer engeren Vereinigung der von England verwalteten afrikanischen Gebiete einschließlich der ehemaligen deutschen Kolonien Äfrika hat heute seinen Bericht veröffentlicht. In diesem Bericht wird erklärt, daß nach Auffassung des Ausschusses die Möglichkeit nicht in Betracht komme, einen gemeinsamen Oberkommissar für die drei Gebiete einzusetzen. Weiter wird in dem Bericht festgestellt, daß das Mandat ohne seine Zustimmung dem englischen König nicht abgenommen werden könne und daß auch der englische König durch eine einseitige Handlung das Mandat nicht ändern oder es einer anderen Macht übergeben könne.

Dieses Gutachten darf mit Befriedigung zur Kenntnis genommen werden. Noch zu Lebzeiten Stresemanns tauchte in London der Plan auf, die britischen Kolonien Kenia und Tanganyika mit dem Mandatsgebiet, das die ehemalige Kolonie Deutsch-Äfrika heute bildet, unter gemeinsamer Verwaltung zu vereinigen. Dabei hätte dieses Mandatsgebiet, das nach dem Friedensvertrag den Engländern ja vom Völkerbund nur zur Verwaltung anvertraut ist, seinen Charakter entleert und ebenfalls zu einer britischen Kolonie gemacht werden müssen. Die deutsche Regierung hat mit Recht gegen diesen Plan ihre Stellung genommen, und im Mandatsausschuss des Völkerbundes ist es darüber verschiedentlich zu ersten Auseinandersetzungen gekommen.

Brüning und Hitler.

Berlin, 1. November. In den Auseinandersetzungen über ein Zusammengehen des Zentrums mit den Nationalsozialisten, welche seit ein paar Tagen zwischen Politikern und Zeitungen beider Parteien im Gange sind, schreibt der im Eugenbergr-Kongress erscheinende Deutsche Dienst, also wohl vom deutschnationalen Standpunkt aus folgendes: In Hamburg ist der Zusammenstoß der Nationalen Opposition mit dem ausbrüchlichen Ziel des Sturzes der Regierung Brüning im Reich und des Systems Braun in Preußen erfolgt. Daß der geschlossene Nationale Block eine außerordentliche Gefahr für die Zentrumspolitik darstellt, läßt sich somit nicht bestreiten. Es nimmt deshalb auch nicht Wunder, wenn neuerdings davon gesprochen wird, daß es sich bei dem Geplänkel um Brüning und Hitler lediglich um eine Zentrumsintrige gegen die Hamburg-Front handelt. Rufft man sich noch einmal die Presseäußerungen ins Gedächtnis zurück, so wird tatsächlich offenbar, daß die Verhandlungsdebatte mit einem Versuch der Sprengung der Nationalen Opposition eingeleitet wurde. Für alles, was in den nächsten 10 Jahren in Deutschland nottut, brauchen wir Herrn Eugenbergr nicht einen Tag, so hieß es in dem Artikel des „Deutschen“. Und die Germania bekräftigte: Wir brauchen Herrn Eugenbergr wirklich nicht. Die Nationalsozialisten haben es hier dem Zentrum reichlich leicht gemacht. Mehr als einmal ist inzwischen von nationalsozialistischer Seite sowohl gegen die Deutschen Nationalen als auch gegen den Stahlhelm Front gemacht worden. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Stöhr hat in seiner letzten Rede den Verbündeten von Hamburg, die in ihrer Presse Eugenbergr als vollkommenen Randalier hinstellen, ein größeres Maß von Bescheidenheit empfohlen. Gegenüber diesen klaren Tönen ist es um so auffälliger, wie zurückhaltend sich die Partei gegenüber dem Zentrum verhält. Als letzter Termin für das Zusammengehen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ist das Frühjahr 1932 angegeben worden. Inzwischen sollen die Nationalsozialisten sich soweit „gemeinert“ haben, um nach den Preußenwahlen, die wahrscheinlich auch Wahlen im Reich im Gefolge haben werden, regierungsfähig zu werden. Niemand weiß, ob die Annäherungsveruche des Zentrums wirklich ernst gemeint sind, oder ob alles nur Blendwerk und Intrige ist, das nur dazu dienen soll, der nationalen Bewegung entscheidenden Abbruch zu tun.

Die Antwort der Nationalsozialisten.

Im „Völkischen Beobachter“ beschäftigt sich am Montag in einem Leitartikel der Hauptabteilung der Partei mit der Haltung der Nationalsozialisten zu den Parteien. Er erklärt, man wolle glauben machen, die Nationalsozialisten ließen sich unter Umständen einlassen in das System Brüning-Rothschild-Dittmann. Als ob ein zwölfjähriger Kampf — ein einziges Opfer — dazu durchgeführt worden wäre, einem morschen System neues Leben zu geben. Die Nationalsozialisten seien heute dreimal so stark wie das Zentrum. Es sei eine unverkennbare Annäherung, wenn dessen Führung der Deutschland so furchtbare Unglück verbanke, von den Nationalsozialisten Erleichterung erwarte. Das neue Deutschland fordere vielmehr völlige Systemänderung und werde jede Beilegung der Mitarbeit an der Rettung der Nation gleich bewerten, einerlei, ob sie vom Zentrum oder von anderer Seite komme. Zur Haltung gegenüber der Deutschnationalen Partei wird gesagt, daß Geheimrat Eugenbergr sich loyal verhalten habe und verhalten werde. Die Nationalsozialisten als weitaus stärkste Partei des nationalen Lagers beanpruchten das selbstverständliche Recht der Erstgeburt: Der Fassung des Staatsgedankens der Zukunft. Damit müsse sich die Deutschnationale Partei abfinden. Sie werde damit am besten fahren, denn Gegenkraft könne nur ihr, nicht den Nationalsozialisten schaden.

Was das Zentrum meint.

Der Pressedienst des Zentrums-Partei faßt sein Urteil über das Hin und Her

Ein neuer Grobplanet entdeckt?

Nach einer Mitteilung aus Japans ist es dem Leiter des Observatoriums in Manabuchi, Professor Wiedemann, gelungen, einen neuen Grobplanet zu entdecken.

Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Rechnung nach einer Beobachtung bei dem neu entdeckten Planeten um einen Grobplaneten handelt, der seiner Masse nach nur von Jupiter und Saturn übertrifft werden soll, also in der Reihe der Planeten seiner Größe nach an dritter Stelle steht. Erst am Anfang dieses Jahres ist der neue Grobplanet Pluto entdeckt worden, und zwar war es ein zwanzigjähriger Photographengehilfe des Observatoriums Flagstaff in Arizona, dem es gelang, auf einer Himmelsphotographie die erste Spur Plutos zu entdecken. Wenige Tage später wurden dann mehrere astronomische Aufnahmen Plutos erzielt. Seitdem ist Pluto Bahn bestimmt und seine Masse berechnet worden. Nach dem Ergebnis dieser Berechnungen soll Pluto ein verhältnismäßig kleiner Himmelskörper sein, der an Masse hinter der Erde zurückbleibt und etwa den Mars erreichen dürfte. Noch sind so manche Rätsel um Pluto ungeklärt und schon soll in Amerika der zweite Grobplanet des Sonnensystems, wie verlautet, gleichfalls auf photographischem Wege entdeckt worden sein.

Ein neuer Grobplanet entdeckt?

Nach einer Mitteilung aus Japans ist es dem Leiter des Observatoriums in Manabuchi, Professor Wiedemann, gelungen, einen neuen Grobplanet zu entdecken.

Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Rechnung nach einer Beobachtung bei dem neu entdeckten Planeten um einen Grobplaneten handelt, der seiner Masse nach nur von Jupiter und Saturn übertrifft werden soll, also in der Reihe der Planeten seiner Größe nach an dritter Stelle steht. Erst am Anfang dieses Jahres ist der neue Grobplanet Pluto entdeckt worden, und zwar war es ein zwanzigjähriger Photographengehilfe des Observatoriums Flagstaff in Arizona, dem es gelang, auf einer Himmelsphotographie die erste Spur Plutos zu entdecken. Wenige Tage später wurden dann mehrere astronomische Aufnahmen Plutos erzielt. Seitdem ist Pluto Bahn bestimmt und seine Masse berechnet worden. Nach dem Ergebnis dieser Berechnungen soll Pluto ein verhältnismäßig kleiner Himmelskörper sein, der an Masse hinter der Erde zurückbleibt und etwa den Mars erreichen dürfte. Noch sind so manche Rätsel um Pluto ungeklärt und schon soll in Amerika der zweite Grobplanet des Sonnensystems, wie verlautet, gleichfalls auf photographischem Wege entdeckt worden sein.

Ein neuer Grobplanet entdeckt?

Nach einer Mitteilung aus Japans ist es dem Leiter des Observatoriums in Manabuchi, Professor Wiedemann, gelungen, einen neuen Grobplanet zu entdecken.

Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Rechnung nach einer Beobachtung bei dem neu entdeckten Planeten um einen Grobplaneten handelt, der seiner Masse nach nur von Jupiter und Saturn übertrifft werden soll, also in der Reihe der Planeten seiner Größe nach an dritter Stelle steht. Erst am Anfang dieses Jahres ist der neue Grobplanet Pluto entdeckt worden, und zwar war es ein zwanzigjähriger Photographengehilfe des Observatoriums Flagstaff in Arizona, dem es gelang, auf einer Himmelsphotographie die erste Spur Plutos zu entdecken. Wenige Tage später wurden dann mehrere astronomische Aufnahmen Plutos erzielt. Seitdem ist Pluto Bahn bestimmt und seine Masse berechnet worden. Nach dem Ergebnis dieser Berechnungen soll Pluto ein verhältnismäßig kleiner Himmelskörper sein, der an Masse hinter der Erde zurückbleibt und etwa den Mars erreichen dürfte. Noch sind so manche Rätsel um Pluto ungeklärt und schon soll in Amerika der zweite Grobplanet des Sonnensystems, wie verlautet, gleichfalls auf photographischem Wege entdeckt worden sein.

Ein neuer Grobplanet entdeckt?

Nach einer Mitteilung aus Japans ist es dem Leiter des Observatoriums in Manabuchi, Professor Wiedemann, gelungen, einen neuen Grobplanet zu entdecken.

Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Rechnung nach einer Beobachtung bei dem neu entdeckten Planeten um einen Grobplaneten handelt, der seiner Masse nach nur von Jupiter und Saturn übertrifft werden soll, also in der Reihe der Planeten seiner Größe nach an dritter Stelle steht. Erst am Anfang dieses Jahres ist der neue Grobplanet Pluto entdeckt worden, und zwar war es ein zwanzigjähriger Photographengehilfe des Observatoriums Flagstaff in Arizona, dem es gelang, auf einer Himmelsphotographie die erste Spur Plutos zu entdecken. Wenige Tage später wurden dann mehrere astronomische Aufnahmen Plutos erzielt. Seitdem ist Pluto Bahn bestimmt und seine Masse berechnet worden. Nach dem Ergebnis dieser Berechnungen soll Pluto ein verhältnismäßig kleiner Himmelskörper sein, der an Masse hinter der Erde zurückbleibt und etwa den Mars erreichen dürfte. Noch sind so manche Rätsel um Pluto ungeklärt und schon soll in Amerika der zweite Grobplanet des Sonnensystems, wie verlautet, gleichfalls auf photographischem Wege entdeckt worden sein.

Ein neuer Grobplanet entdeckt?

Nach einer Mitteilung aus Japans ist es dem Leiter des Observatoriums in Manabuchi, Professor Wiedemann, gelungen, einen neuen Grobplanet zu entdecken.

Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Rechnung nach einer Beobachtung bei dem neu entdeckten Planeten um einen Grobplaneten handelt, der seiner Masse nach nur von Jupiter und Saturn übertrifft werden soll, also in der Reihe der Planeten seiner Größe nach an dritter Stelle steht. Erst am Anfang dieses Jahres ist der neue Grobplanet Pluto entdeckt worden, und zwar war es ein zwanzigjähriger Photographengehilfe des Observatoriums Flagstaff in Arizona, dem es gelang, auf einer Himmelsphotographie die erste Spur Plutos zu entdecken. Wenige Tage später wurden dann mehrere astronomische Aufnahmen Plutos erzielt. Seitdem ist Pluto Bahn bestimmt und seine Masse berechnet worden. Nach dem Ergebnis dieser Berechnungen soll Pluto ein verhältnismäßig kleiner Himmelskörper sein, der an Masse hinter der Erde zurückbleibt und etwa den Mars erreichen dürfte. Noch sind so manche Rätsel um Pluto ungeklärt und schon soll in Amerika der zweite Grobplanet des Sonnensystems, wie verlautet, gleichfalls auf photographischem Wege entdeckt worden sein.

Ein neuer Grobplanet entdeckt?

Nach einer Mitteilung aus Japans ist es dem Leiter des Observatoriums in Manabuchi, Professor Wiedemann, gelungen, einen neuen Grobplanet zu entdecken.

Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Rechnung nach einer Beobachtung bei dem neu entdeckten Planeten um einen Grobplaneten handelt, der seiner Masse nach nur von Jupiter und Saturn übertrifft werden soll, also in der Reihe der Planeten seiner Größe nach an dritter Stelle steht. Erst am Anfang dieses Jahres ist der neue Grobplanet Pluto entdeckt worden, und zwar war es ein zwanzigjähriger Photographengehilfe des Observatoriums Flagstaff in Arizona, dem es gelang, auf einer Himmelsphotographie die erste Spur Plutos zu entdecken. Wenige Tage später wurden dann mehrere astronomische Aufnahmen Plutos erzielt. Seitdem ist Pluto Bahn bestimmt und seine Masse berechnet worden. Nach dem Ergebnis dieser Berechnungen soll Pluto ein verhältnismäßig kleiner Himmelskörper sein, der an Masse hinter der Erde zurückbleibt und etwa den Mars erreichen dürfte. Noch sind so manche Rätsel um Pluto ungeklärt und schon soll in Amerika der zweite Grobplanet des Sonnensystems, wie verlautet, gleichfalls auf photographischem Wege entdeckt worden sein.

...er.
...einander-
...des Ben-
...seits seit
...und Sei-
...schreibt
...schreibende
...eulich-
...olgende:
...menigst
...em aus-
...logierung
...Braum
...schlossene
...schar für
...mit nicht
...Bunder,
...dang und
...rums-
...Front-
...Presse-
...wird tat-
...debatte
...National-
...ar alle,
...utschland
...g nicht
...fel des
...räftige:
...h nicht."
...em Gen-
...einmal
...alki-
...aufsch-
...den
...Der
...ordnete
...Bünde-
...Eugen-
...en," ein
...wöhlen.
...um lo
...Partei
...lester
...en Hen-
...führer
...den die
...haben,
...denlich
...werden,
...elb, ob
...wirklich
...blenden
...enden
...isten.
...igt sich
...aupt-
...der
...erational-
...inhalte-
...Ditt-
...ein
...worden
...zu be-
...drei-
...eine
...brung,
...danke,
...da er
...mehr
...jede
...der
...vom
...zur
...na-
...g sich
...verde.
...Kritik
...das
...rti:
...ens
...die
...en.
...mer-
...ogla-
...m a-
...Ger
...jähri-
...ums
...auf
...lutos
...lutos
...und
...bnis
...inid-
...Masse
...Kars
...um
...der
...ver-
...ent-
...lau-
...keit
...das
...beris
...bun
...nen-
...urch
...nals
...den,
...aus
...den
...So
...den
...Der-
...ge-
...ent-
...ber
...os.
...rn-
...ort
...veg
...och
...der
...ach

zwischen den beiden Reichsparteien in einem längeren, sehr kritischen Artikel zusammen in folgender Schlussfolgerung: Die Deutsch-sozialistische Bewegung mit gutem Appetit auf-gehebt. Diese Entwicklung ist logisch. Sie wird und muss so kommen! Das von Herrn Eugen-berg selbst radikalisierte Bürgertum wird nicht bei den Deutschnationalen bleiben, sondern konsequenterweise im Hitlerlager landen. Daraus gibt Herr Dr. Goebbels den Deutschnationalen jetzt schon den Rat, nicht von Siegen der Rechts-opposition in Anhalt, Hamburg, Bremen usw. zu schreiben, das sei erlogen; gefügt habe allein die Nationalsozialistische Partei. Das letztere ist richtig, zumal in Anhalt aus dem bürgerlichen Block der Herren Eugenbergs, Dingeldeys und Graf Kaldreuth nur noch ein Häufchen Drei übrig geblieben ist."

Hitler über seine Unterredung mit Schleicher.

München, 3. Nov. (Draht). Die Presse-felle bei der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei teilte mit:

Adolf Hitler hat der Welt am Mon-tag zu den in ihrer Nr. 44 vom 2. November veröffentlichten unwahren Behauptungen über seine Unterredung mit Generalleutnant von Schleicher folgende Berichtigung zugehen lassen:

Es ist un wahr, daß ich in der Unter-redung mit Generalleutnant von Schleicher fest-geprochen hätte, daß E. A. sofort nach der Regierungsbildung rekrutiert werden sollte, und zu entlassen. Wahr ist, daß in keiner der beiden Unterredungen mit General-leutnant von Schleicher oder mit sonst jemandem überhaup die Rede von einer Auflösung oder Entlassung der E. A. war. Es ist un-wahr, daß ich erklärt hätte, auf die Be-festigung der Polizeipräsidentenposten in den hauptsächlichsten Städten und Ländern zu verzichten und alle radikalen Elemente meiner Partei rückwärts auszuschieben, insbe-sondere Dr. Goebbels in keiner Weise zu irgendeiner verantwortlichen Regierungsfunk-tion heranzuziehen. Wahr ist, daß weder von der Befestigung der Polizeipräsidentenposten, noch von der Ausschaltung der radikalen Elemente meiner Partei, noch von der Verbenbung oder Nichtver-bennung von Dr. Goebbels die Rede war. Es ist un wahr, daß ich weiter erklärt hätte, daß ich mir das Programm des Reichsverbandes der Industrie in jeder Beziehung zu eigen mache und den Abbau der Sozialver-sicherung, der Arbeitslosenunterstützung und des Tarifrechts unbedingt unterfütze. Wahr ist, daß weder vom Pro-gramm des Reichsverbandes der Industrie, noch vom Abbau der Sozialversicherung, der Arbeits-losenunterstützung und des Tarifrechts die Rede war. Es ist un wahr, daß ich durch verheißene Vertrauensleute Beziehungen zu fran-zösischen Politikern aufgenommen hätte und mich anläßlich des Besuchs der französischen Minister in Berlin um eine geheime Unter-redung mit Cabal bemühte. Wahr ist, daß ich weder direkte noch indirekte Beziehungen zu französischen Politikern aufgenommen habe; wahr ist, daß ich mich um keine Unterredung mit Cabal bemühte. Un wahr ist demgemäß auch, daß ich meiner Presse eine Aenderung ihrer Haltung Frankreich gegenüber befahlen hätte. Es ist weiter un wahr, daß ich als Termin für eine Regie-rungsübernahme spätestens Ende November be-zeichnet hätte. Wahr ist, daß ich keinen Termin für eine Regierungsüber-nahme genannt habe."

Nationalsozialist in Chemnitz überfallen.

Chemnitz, 2. November. (Draht). Die das Polizeipräsidium mittels, ist hier ein Nationalsozialist, der sich auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte befand, bewußlos auf-gefunden worden. Er ist offenbar hinter-rückt überfallen worden und hat am Kopf sowie am linken Arm eine schwere Stich-verletzung. Er hat weiter einen Stich in die Herzgegend erhalten, dessen Wunde durch eine Bruchlade abgezwängt wurde. Der Überfallene liegt zur Zeit bewußlos im Krankenhaus.

Nächste Woche Bekanntgabe der Kleinfielungsrichtlinien.

Berlin, 2. Nov. Die Arbeiten des Reichs-kom-missars für die vorläufige Kleinfielung sind nunmehr so weit fortgeschritten, daß mit einer Veröffentlichung der Rich-tlinien für die Durchführung der vorläufigen Kleinfielung und die Berechtigung von Klein-gärten für Erwerbslose für Mitte nächster Woche gerechnet werden kann.

Passive Resistenz der österreichischen Telefon- u. Telegraphen-Angestellten.

Wien, 3. Nov. (Funkdruck). Die Tech-nische Union verhandelte sich heute mit der öster-lichen und nationalen Gewerkschaft der Telefon-und Telegraphenangestellten. Alle drei Gewerkschaften lehnten darauf den Beschluß, heute um Mitternacht mit der passiven Resistenz zu beginnen.

Neuordnung der Osthilfe

Größere Vollmachten für den Reichskommissar. Schlange-Schöningen wird Reichskommissar.

Berlin, 3. Nov. (Funkdruck). Als Ergebnis der gestrigen Besprechung über die Osthilfe wird in den nächsten Tagen eine Verordnung



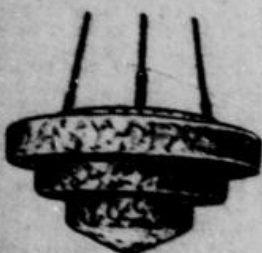
Abg. Schlange (Schöningen)

Schiedspruch für das rhein.-westfälische Klempnergewerbe.

Dortmund, 2. Nov. In dem Mantelvertrags-streit der Klempner und Installateure im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Richters für Weisungen folgender Schiedspruch gefällt: Der zuletzt gültige Mantelvertrag wird mit Wir-kung ab 1. November 1931 mit folgender Maß-gabe wieder in Kraft gesetzt: 1) Der in Para-graph 3 Absatz 2 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 2) Der in Paragraph 4 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 3) Der in Paragraph 5 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 4) Der in Paragraph 6 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 5) Der in Paragraph 7 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 6) Der in Paragraph 8 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 7) Der in Paragraph 9 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 8) Der in Paragraph 10 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 9) Der in Paragraph 11 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 10) Der in Paragraph 12 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 11) Der in Paragraph 13 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 12) Der in Paragraph 14 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 13) Der in Paragraph 15 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 14) Der in Paragraph 16 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 15) Der in Paragraph 17 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 16) Der in Paragraph 18 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 17) Der in Paragraph 19 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 18) Der in Paragraph 20 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 19) Der in Paragraph 21 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 20) Der in Paragraph 22 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 21) Der in Paragraph 23 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 22) Der in Paragraph 24 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 23) Der in Paragraph 25 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 24) Der in Paragraph 26 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 25) Der in Paragraph 27 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 26) Der in Paragraph 28 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 27) Der in Paragraph 29 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 28) Der in Paragraph 30 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 29) Der in Paragraph 31 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 30) Der in Paragraph 32 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 31) Der in Paragraph 33 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 32) Der in Paragraph 34 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 33) Der in Paragraph 35 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 34) Der in Paragraph 36 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 35) Der in Paragraph 37 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 36) Der in Paragraph 38 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 37) Der in Paragraph 39 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 38) Der in Paragraph 40 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 39) Der in Paragraph 41 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 40) Der in Paragraph 42 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 41) Der in Paragraph 43 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 42) Der in Paragraph 44 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 43) Der in Paragraph 45 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 44) Der in Paragraph 46 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 45) Der in Paragraph 47 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 46) Der in Paragraph 48 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 47) Der in Paragraph 49 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 48) Der in Paragraph 50 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 49) Der in Paragraph 51 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 50) Der in Paragraph 52 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 51) Der in Paragraph 53 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 52) Der in Paragraph 54 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 53) Der in Paragraph 55 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 54) Der in Paragraph 56 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 55) Der in Paragraph 57 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 56) Der in Paragraph 58 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 57) Der in Paragraph 59 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 58) Der in Paragraph 60 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 59) Der in Paragraph 61 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 60) Der in Paragraph 62 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 61) Der in Paragraph 63 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 62) Der in Paragraph 64 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 63) Der in Paragraph 65 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 64) Der in Paragraph 66 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 65) Der in Paragraph 67 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 66) Der in Paragraph 68 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 67) Der in Paragraph 69 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 68) Der in Paragraph 70 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 69) Der in Paragraph 71 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 70) Der in Paragraph 72 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 71) Der in Paragraph 73 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 72) Der in Paragraph 74 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 73) Der in Paragraph 75 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 74) Der in Paragraph 76 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 75) Der in Paragraph 77 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 76) Der in Paragraph 78 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 77) Der in Paragraph 79 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 78) Der in Paragraph 80 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 79) Der in Paragraph 81 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 80) Der in Paragraph 82 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 81) Der in Paragraph 83 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 82) Der in Paragraph 84 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 83) Der in Paragraph 85 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 84) Der in Paragraph 86 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 85) Der in Paragraph 87 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 86) Der in Paragraph 88 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 87) Der in Paragraph 89 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 88) Der in Paragraph 90 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 89) Der in Paragraph 91 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 90) Der in Paragraph 92 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 91) Der in Paragraph 93 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 92) Der in Paragraph 94 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 93) Der in Paragraph 95 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 94) Der in Paragraph 96 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 95) Der in Paragraph 97 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 96) Der in Paragraph 98 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 97) Der in Paragraph 99 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 98) Der in Paragraph 100 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 99) Der in Paragraph 101 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 100) Der in Paragraph 102 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 101) Der in Paragraph 103 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 102) Der in Paragraph 104 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 103) Der in Paragraph 105 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 104) Der in Paragraph 106 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 105) Der in Paragraph 107 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 106) Der in Paragraph 108 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 107) Der in Paragraph 109 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 108) Der in Paragraph 110 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 109) Der in Paragraph 111 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 110) Der in Paragraph 112 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 111) Der in Paragraph 113 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 112) Der in Paragraph 114 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 113) Der in Paragraph 115 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 114) Der in Paragraph 116 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 115) Der in Paragraph 117 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 116) Der in Paragraph 118 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 117) Der in Paragraph 119 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 118) Der in Paragraph 120 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 119) Der in Paragraph 121 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 120) Der in Paragraph 122 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 121) Der in Paragraph 123 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 122) Der in Paragraph 124 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 123) Der in Paragraph 125 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 124) Der in Paragraph 126 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 125) Der in Paragraph 127 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 126) Der in Paragraph 128 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 127) Der in Paragraph 129 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 128) Der in Paragraph 130 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 129) Der in Paragraph 131 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 130) Der in Paragraph 132 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 131) Der in Paragraph 133 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 132) Der in Paragraph 134 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 133) Der in Paragraph 135 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 134) Der in Paragraph 136 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 135) Der in Paragraph 137 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 136) Der in Paragraph 138 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 137) Der in Paragraph 139 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 138) Der in Paragraph 140 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 139) Der in Paragraph 141 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 140) Der in Paragraph 142 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 141) Der in Paragraph 143 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 142) Der in Paragraph 144 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 143) Der in Paragraph 145 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 144) Der in Paragraph 146 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 145) Der in Paragraph 147 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 146) Der in Paragraph 148 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 147) Der in Paragraph 149 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 148) Der in Paragraph 150 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 149) Der in Paragraph 151 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 150) Der in Paragraph 152 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 151) Der in Paragraph 153 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 152) Der in Paragraph 154 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 153) Der in Paragraph 155 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 154) Der in Paragraph 156 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 155) Der in Paragraph 157 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 156) Der in Paragraph 158 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 157) Der in Paragraph 159 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 158) Der in Paragraph 160 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 159) Der in Paragraph 161 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 160) Der in Paragraph 162 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 161) Der in Paragraph 163 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 162) Der in Paragraph 164 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 163) Der in Paragraph 165 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 164) Der in Paragraph 166 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 165) Der in Paragraph 167 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 166) Der in Paragraph 168 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 167) Der in Paragraph 169 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 168) Der in Paragraph 170 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 169) Der in Paragraph 171 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 170) Der in Paragraph 172 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 171) Der in Paragraph 173 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 172) Der in Paragraph 174 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 173) Der in Paragraph 175 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 174) Der in Paragraph 176 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 175) Der in Paragraph 177 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 176) Der in Paragraph 178 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 177) Der in Paragraph 179 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 178) Der in Paragraph 180 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 179) Der in Paragraph 181 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 180) Der in Paragraph 182 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 181) Der in Paragraph 183 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 182) Der in Paragraph 184 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 183) Der in Paragraph 185 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 184) Der in Paragraph 186 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 185) Der in Paragraph 187 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 186) Der in Paragraph 188 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 187) Der in Paragraph 189 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 188) Der in Paragraph 190 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 189) Der in Paragraph 191 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 190) Der in Paragraph 192 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 191) Der in Paragraph 193 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 192) Der in Paragraph 194 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 193) Der in Paragraph 195 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 194) Der in Paragraph 196 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 195) Der in Paragraph 197 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 196) Der in Paragraph 198 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 197) Der in Paragraph 199 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 198) Der in Paragraph 200 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 199) Der in Paragraph 201 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 200) Der in Paragraph 202 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 201) Der in Paragraph 203 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 202) Der in Paragraph 204 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 203) Der in Paragraph 205 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 204) Der in Paragraph 206 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 205) Der in Paragraph 207 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 206) Der in Paragraph 208 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 207) Der in Paragraph 209 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 208) Der in Paragraph 210 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 209) Der in Paragraph 211 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 210) Der in Paragraph 212 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 211) Der in Paragraph 213 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 212) Der in Paragraph 214 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 213) Der in Paragraph 215 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 214) Der in Paragraph 216 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 215) Der in Paragraph 217 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 216) Der in Paragraph 218 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 217) Der in Paragraph 219 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 218) Der in Paragraph 220 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 219) Der in Paragraph 221 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 220) Der in Paragraph 222 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 221) Der in Paragraph 223 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 222) Der in Paragraph 224 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 223) Der in Paragraph 225 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 224) Der in Paragraph 226 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 225) Der in Paragraph 227 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 226) Der in Paragraph 228 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 227) Der in Paragraph 229 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 228) Der in Paragraph 230 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 229) Der in Paragraph 231 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 230) Der in Paragraph 232 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 231) Der in Paragraph 233 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 232) Der in Paragraph 234 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 233) Der in Paragraph 235 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 234) Der in Paragraph 236 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 235) Der in Paragraph 237 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 236) Der in Paragraph 238 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 237) Der in Paragraph 239 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 238) Der in Paragraph 240 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 239) Der in Paragraph 241 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 240) Der in Paragraph 242 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 241) Der in Paragraph 243 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 242) Der in Paragraph 244 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 243) Der in Paragraph 245 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 244) Der in Paragraph 246 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 245) Der in Paragraph 247 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 246) Der in Paragraph 248 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 247) Der in Paragraph 249 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 248) Der in Paragraph 250 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 249) Der in Paragraph 251 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 250) Der in Paragraph 252 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 251) Der in Paragraph 253 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 252) Der in Paragraph 254 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 253) Der in Paragraph 255 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 254) Der in Paragraph 256 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 255) Der in Paragraph 257 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 256) Der in Paragraph 258 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 257) Der in Paragraph 259 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 258) Der in Paragraph 260 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 259) Der in Paragraph 261 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 260) Der in Paragraph 262 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 261) Der in Paragraph 263 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 262) Der in Paragraph 264 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 263) Der in Paragraph 265 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 264) Der in Paragraph 266 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 265) Der in Paragraph 267 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 266) Der in Paragraph 268 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 267) Der in Paragraph 269 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 268) Der in Paragraph 270 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 269) Der in Paragraph 271 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 270) Der in Paragraph 272 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 271) Der in Paragraph 273 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 272) Der in Paragraph 274 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 273) Der in Paragraph 275 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 274) Der in Paragraph 276 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 275) Der in Paragraph 277 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 276) Der in Paragraph 278 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 277) Der in Paragraph 279 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 278) Der in Paragraph 280 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 279) Der in Paragraph 281 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 280) Der in Paragraph 282 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 281) Der in Paragraph 283 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 282) Der in Paragraph 284 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 283) Der in Paragraph 285 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 284) Der in Paragraph 286 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 285) Der in Paragraph 287 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 286) Der in Paragraph 288 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 287) Der in Paragraph 289 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 288) Der in Paragraph 290 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 289) Der in Paragraph 291 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 290) Der in Paragraph 292 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 291) Der in Paragraph 293 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 292) Der in Paragraph 294 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 293) Der in Paragraph 295 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 294) Der in Paragraph 296 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 295) Der in Paragraph 297 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 296) Der in Paragraph 298 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 297) Der in Paragraph 299 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 298) Der in Paragraph 300 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 299) Der in Paragraph 301 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 300) Der in Paragraph 302 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 301) Der in Paragraph 303 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 302) Der in Paragraph 304 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 303) Der in Paragraph 305 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 304) Der in Paragraph 306 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf 75 v. H. festgesetzt. 305) Der in Paragraph 307 festgesetzte Zuschlag für Nach-arbeit wird auf



Karton-Lampe, zweifach
geprägt, mit Seiden-
blende, Aufhängung,
komplett eingepackt **3.50**



Schlafzimmer-Lampe,
 Glas, edelstehend, 40 cm Ø, mit
Aufhängung, kom-
plett eingepackt **7.50**



Speisezimmer-Lampe, 3 Ober-
brenner, 1 Unterbrenner, 3 malle
Glasblenden, Seiden-
schirm 60 cm Ø, Rohr-
gestell **15.-**



Speisezimmer-Lampe, 40-
erleuchter, 3 Brenner, in dampen-
drehendem Gehäuse mit
Ständer **29.50**



Speisezimmer-Lampe, ver-
dreht, 5 Brenner, mit chrom-
plattierten Glasblenden,
Rohrgestell **39.00**



Geldkasten für 6 Personen, 10 teilig,
mit Stahlschloß, Metall rotz mit Gold
elastischer Goldrand und Leder-
band rotz mit Gold elastisch **6.90**



Wandlampe, 5 teilig, mit
Goldrand, Boden 40 cm Ø **8.75**

THETZ

verbilligt die Lebenshaltung!



Geldbörse für Damen, edel
ostindisch Saffian, mit Leder-
futter. Oder für Herren edel
Bancoll, mit Vor- und
Zahlentasche **1.00**



Voll-Rindleder, eine so-
lida, kräftige Gebrauchs-
mappe. Mit Griff, Metall-
schiene und zwei
Schlössern **4.25**



Stadtkoffer, Kunstleder mit
Stofffutter. Praktische Deckel-
tasche. Mit zwei Sprung-
schlössern. 37 cm long **3.00**



Taschen-Maniküre, Solin-
ger Stahlschere, Stahlfeile
und 3 Instrumente. Leder-
Etui mit Leder-
futter **95 Pl.**



Leder-Album, in verschie-
denen Mäßen, mit Gold-
schmuck. Als Post- oder
Tagebuch verwend-
bar **2.25**



Briefblock „Ettag“, 100
Quart-Blatt in verschiedenen
Umrahmungen und 100 weiße
Couverts mit Innen-
druck **0.95**



Reisepackung „Cosma“,
weiß, 20 Bogen, 5 Karten,
25 Umschläge, 4 Leinenpost-
karten, sehr praktische
Zusammenstellung **0.50**



Füllhalter „Präsident“,
ein stattlicher Herren-Füll-
halter. In verschiedenen Far-
ben, 14 karät, starke Gold-
feder, 3 Jahre Garantie. Oder
Damenfüllhalter in neuen
modernen Farben, mit 14 kar.
Goldfeder, 3 Jahre
Garantie **3.50**



Wegwer mit Innenglocke,
massives, messingvernickeltes
Gehäuse m. schwerem solidem
Werk. Markenfabrikat,
schriftliche Garantie
für guten Gang, nur **2.95**



Stil-Uhr (Zimmer- u. Schreib-
tisch-Uhr) mit Weder, elegan-
te Form, zuverlässiges Werk,
schriftliche Garantie
für guten Gang, nur **2.95**



Armband-Uhr für Damen,
apartes Gehäuse, 800 Silber,
neuartiges Zifferblatt, zu-
verlässiges Werk, Ripsband,
schriftliche Garantie
für guten Gang, nur **5.90**



Taschenkamm, mit unzer-
brechlichem Spiegel in elegan-
tem Moiré-Etui — für die
Handtasche der
Dame **50 Pl.**



Behang-Collier, apart ge-
formte Goldteilchen an ver-
goldetem Glieder-Collier,
jedes Stück auf Ge-
schmacksscheidung nur **1.45**



Armband, Metall vergol-
det, in vielen entzückenden
Gliedermustern,
..... nur **75 Pl.**



Maniküre-Kasten, jocon-
nierter Lederkasten, m. 8 lei-
tigem Inhalt und ge-
schliff. Spiegel, nur **2.95**



Drehbleistift, edel Sil-
ber, verschiedene Größen,
für Damen mit Quaste, für
Herren mit Goldteil-Kopf
und Clip
jedes Stück nur **75 Pl.**



Schub-Kaffee-
mühle mit geschmei-
detem, gerundeten
Mahlwerk **2.25**



Rebval-Waage, moderne
Form mit zwei 15 1/2 cm großen
Messing Tellerböden und
Schreibgerät **8.75**



Vogelkäfig, verzinkt, auf Sockel,
mit Boden u. vier geätzten
Scheiben, Gr. 28x20x27 cm **2.95**



15 Schmortöpfe im Satz,
rein Alumin. unbordiert, m.
Deckel, 16, 18 u. 20 cm
Ø, 3 Stück im Satz **2.95**



Wasserkessel, Messing
vern. mit Kupferbo-
den, Inhalt ca. 1 Liter **4.95**



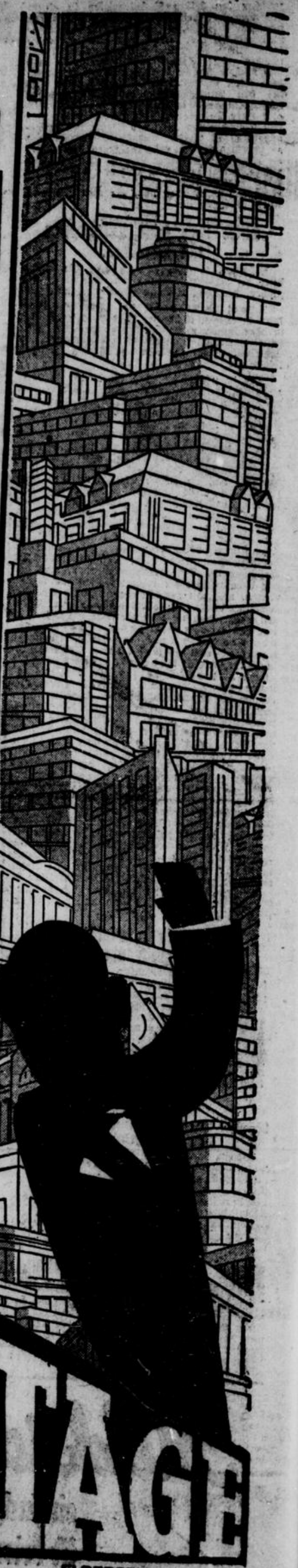
Bahner, ca. 5 kg schwer,
besonders gute, ge-
röstete reine Borte **3.45**



Reinhaar-Besen
garantiert reines
Reinhaar, gute Qualität
1.75



S. S. S. Garnitur
aus lackiertem Buchenholz
mit Steingutbehältern **0.95**



PROPAGANDA-TAGE

ELBERFELD

258
Mitteil
Unter de
neister
eine Eihung
ant, in
Leberb
d dliche
so fähr
anfa ge
nach g
Spielans
Nach G
ngaben
som mer
Der Aus
Mitt
Halleber
die die
nebnis de
es wur
erfahrung
e laun
end der
sele demer
führung gel
nicht un
die Erfahru
meinen für
höherer Ein
waltung tim
eine vorl
Wochen b
Samstag
lich hera
wurde anae
einer Auffü
berwaltung
Bejaorbn
Mik über den
er einen
Mark einne
den Verhäll
e bntis bar
mte mitget
schen zurück
er, Kuppel
einen Bilden
nd. Delaoo
Mittellung,
Mitten Mem
minnschaft
und in Coll
der Bäden
Sntend
dann Mitte
neuen S
Obem und
anaten. Ind
Borstellungen
men 27, in
Sollnaen 3.
das Schaupl
zu beannen,
men, dafür
Klassische
„Hamlet“ u
In der Ne
der Bunsch
auch das G
Mik zu be
tuma zusa
besonders in
Mühnung kom
una“, Ram
heute“.
Verfallt b
vorbesuche
nung anaebe
ahn und her
höherem And
Märchen gefahr
Auf eine
Orchester m
die Vertwaltun
eine Entlassun
in Frage tom
Mühnung mit
den Mähre
ermacht verbe
in Frage tom
Seberweil
Es
Befanntlich
ung der Gell
ol und bei
halbzahlung
die früher
Kraft gefe
die Sparfe
Konnten.
Wie und je
und der Diref
Man
seit 32
besten u
..

Keine näheren Angaben über die Kündigung der Orchestermitglieder

Die muß jetzt von der städtischen Verwaltung und der Direktion der Sparkasse Subponial auf

Die Pressestelle der Wuppertaler Einzelhandelsverbände macht in Übereinstimmung mit der

Um weitere Szenen zu vermeiden, brachen die
samten die Ausführung ab, was den Sohn so-
er soweit beauftragte, daß er unaufgefordert
Papier hergab, damit der Postbeamte die ge-
stettten beschlagnahmten Zigaretten einpacken
nnte. Diese Großmut blieb nicht unbelohnt;
se Gericht, das die Familie gekenn wegen Mi-
standsleistung, Wandbruchs und Verleumdung
zuurteilen hatte, sah in der Vergabe des Pa-
piers ein Zeichen seiner rühmlichen Erkenntnis
ab ließ ihn mit der mildesten Strafe, 50 Mark,
verurtheilen. Den Vater kostete die Sache 50
Mark und die Mutter 5 Wochen Gefängnis.

Am 7. November um 21 Uhr wird der Schnellverkehr mit R. Gladbach, Rheidi, Bierßen, Dallen und Odenrath aufgenommen. Gleichzeitig wird das Amt R. Gladbach zum Seilkanalfußbetrieb umgewandelt; im Verkehr mit R. Gladbach gelten dann die im Otobernachtrag zum Fernsprechnachtrag angegebenen Nummern.

Nach alledem ging die Auffassung des Gerichts dahin, daß die Kinder zwar auch ein gewisses Mitverschulden an dem Unfälle triffe, daß es aber zu vermeiden gewesen wäre, wenn der Unfall so langsam geschehen wäre, wie es von dem Kesselfahrer voreiner der Kinder entlassenden Thür geordert werden müsse, nämlich im Schritt. Diese selbstverständliche Vorsicht habe der Angeklagte unbeachtet gelassen, darin liege seine Fahrlässigkeit; weil er Berufsfahrer sei, erweise eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten an.

Der Badmer Mieterbund hielt in großen Saal des Vereinshauses, Barmen, eine erste öffentliche Protestversammlung gegen die heutigen Miethöhe ab. Der Vorsitzende des Rheinischen Mieterbundes, Rechtsanwalt Dr. Schulte, öffn. ging in seinen Ausführungen davon aus, daß die Mieter durch Unordnung und Regieremassnahmen in letzter Zeit in ihren Schicksalen immer mehr beeinträchtigt wurden. Er stellte seine Forderungen nach Mietfessung und ärmerem rechtlichen Schutz der Mieterkass in allgemeinen Rahmen der historischen Entwicklung des Wohnungswesens. Er schloßte ein Mißverhältnis des Wohnungsbaus, die schon in der Zeit des deutschen Aufstiegs nach 1870 in großen Ausmaßen behandeln Mißstände und auch heute noch in ihrem Maße existieren. Dieses Wohnungsproblem ist zu einem großen Teil die Ursache des Geburtenrückganges, der Zerstörung des Familienbundes, der Krankheiten und der geistlichen und körperlichen Vernichtung deutscher Volksschichten. Es ist, mit aller Energie eine Mietfessung herbeizuführen. Die Mieterkass fordert von Reich, Staat und Kommune sowie von den von ihr abhängigen Verrentern, daß sie sich unversöhnlich und tatkräftig für eine sofortige Reduzierung der letzten auf den Friedensstandards einstellen und für ihr Miß- und Reubanten wie auch für Geburtenrückgänge. Die Mittel würden zu beschaffen sein durch eine der heutigen Miethöhe entsprechende soziale Umgestaltung des Geistes über die unzulässigkeit. Es sei dringend erforderlich, die unzulässigkeit.

A. Kersch - Unger - Wollweber
W. Eibert
im Woolworth-Haus, 1. Etage

es geht das zur Verfügung
zu den Kunden.

Sie und seine Gänse

Von Wilhelmine Ballineker.

„Ich langweile mich! Ich langweile mich un-
möglich! Auf meinem eigenen Besuchstag langweile
ich mich! Ich kann die Bridggeschäfte nicht mehr
sehen, diesen angespannten Nervenapparat für
ein paar Karten. Ich kann die Damen nicht mehr
stirren sehen (oder so tun, als stürte jemand mit
ihnen). Ich kann es nicht mehr sehen, wie Her-
ren die Kavaliers spielen, aber gern eine kleine
Gewagtheit zum besten geben, sowie sie nur halb-
wegs meinen, eine willige Zuhörerin gefunden
zu haben. Ich kann das alles nicht mehr sehen.
Klaus, seien Sie nett, begleiten Sie mich jetzt
gleich auf einer kleinen Autofahrt. Kein Mensch
wird's merken, daß ich meine Gäste verlasse. Nie-
mand vermehrt mich. Beim Brücke schilt keine Per-
son. Meine beiden Mädchen verheben es lach-
los, die beleagerten Brücken herum zu stehen. In
einer Stunde sind wir zurück. Ich muß frische
Luft haben. Ich erlaube in dieser empfindlichen
Gedächtnis meines eigenen Besuchstages.“

Klaus' Augen glänzen: Ja, Unbemerkter ver-
lassen Sie die Gesellschaftsräume, unbemerkt sind
Sie entwichen. Das Auto trägt Sie in angenehm ge-
dämpfte Nachmittagsstille.

„Machen Sie beide Fenster auf, Klaus! So
ist's gut. Ich muß meine Nerven auspumpen.“
„Sie sind so elegant, so gepflegt und dabei so
gesellschaftsfähig, Klaus!“

„Ich sehe mich nach natürlichen Lebensum-
ständen — fort aus dem Salon.“

„Sie haben Recht.“

„Weiß ich nicht. Keine Mutter sagt nein, mein
Vater sagt ja. Was er mir zumutet, er ist be-
geistert in seinem Büro und liest die Zeitung —
dann in der Bibliothek gibt es dort nachmittags
nichts mehr zu tun, er läuft nur den arbeiten-
den Chef vor, um auf seine Angestellten Eindruck
zu machen. Und ich soll unterdessen seinen jeden
Krisis wahrnehmen und mir bei Empfangen, die ich
gehe oder zu denen ich eingeladen werde, vor
Zugabe meine ganze Haare haken. Es ist zu an-
strengend für mich, diese Leute anzuhören. Da-
rum Sie heute nicht gekommen, ich hätte plötzlich
Schlag fliegen lassen und allen Leuten gesagt, ich
müßte eines Tages aus dem Leben gehen.“

„Sie sind reizend.“

„Es ist bald sechs. Wir können noch ein biß-
chen herumspazieren. Eine halbe Stunde. Ach,
Klaus, erzählen Sie mir von Ihrem Gut, von
Ihren Gänsen oder von dem Traubenhain, der im-
mer diese ist, oder von der Kuh, die so kluglich
mühte, als man ihr das Roth wegnahm. Und
dann von den großen Wandernvogelkuckern, die
im Herbst über Ihr Gut ziehen. Das ist so schön
traurig.“

Er erzählt, was sie will, und seine Stimme
wird ganz innig und warm, wenn er von seiner
Heimatsprache spricht.

„Wir sind beide frohmüde“, sagt sie. „Wir
armen Kinder mühen uns so gern auf's Land. Sie
können so leicht auf Ihr Gut ziehen, wenn Sie
nur wollen. Aber ich bin hier festgeheftet. O —
es ist sechs Uhr! Nun müssen wir leider zurück.
Wird das nicht jemand bemerken?“

Unbemerkter, wie sie gingen, kehren sie wieder
zurück.

Nun flüchtet verächtlich lächelnd zu den
Bridggeschäften, über denen eine Wolke von Kon-
junktur und Tabakqualm liegt, und setzt sich
für einen Augenblick auf einen Stuhl, hinter
einen sehr unpassenden Dame.

„Sie nehmen so wenig Notiz von mir, liebe
Frau von Stroh. Und eigens für Sie lang ich vor
einer halben Stunde nebenan die Arie der Manon;
aber es hätte Sie wohl beim Brücke, und Sie
hören gar nicht hin.“

Und sie gliebt weiter durch die Reihe der
bunten Räume. Am Klavier phantasieren ein
Häufchen ebenso lächelnd wie überglücklich.

„Lieber Herr Doktor, ich habe von meinem
Besuchstag und seit einer Stunde mit Ihnen zu
konferieren versucht, vergeblich! Die Töne sind
jedenfalls lieber als ein Frauenzimmer.“ Sie

lächelt dem Entrückten, Verdachten, schüch-
ternd zu, geht weiter. Ein kleiner blauer Salon
mit sich auf. Hirtarmmohr.

Klaus, Sie sind heute so reizend. Gegen halb
sechs hatte Ihr Geschäft eine Farbe, daß jeder
Mann Sie verehren und auf Sie eifersüchtig sein
müßte.“

Dann geht sie weiter bis ins letzte Zimmer,
wo Klaus, einsam rauchend, in einer Ecke sitzt.
„Sehen Sie, man glaubt mir auf's Wort. Kein
Mensch hat mich vermisst.“

Er lacht. „Es müßte hübsch aussehen, wenn
Sie auf so einem Feld stehen, im Kreis einer
Pauerfrau, ein Streich Himmel, ein Streich Feld
hinter Ihnen.“

„Möchte ich auch. Wie machen es Ihre Gänse?
Schneß! Schnattern Sie ein wenig! Niemand
hört es.“

Und er tut ihr den Gefallen, die Schnatter-
laute seiner Gänseherden zu kopieren. Sie um-
strampft die Armlehne seines Sessels. „Klaus, ich
sehe mich so nach einem hübschen Land.“

Um sieben Uhr lichten sich die Bridggeschäfte.
Um halb acht sind die letzten Gäste gegangen. Nur
Klaus ist noch da.

„Öffnen Sie die Fenster, Klaus, und lassen
Sie diese öde Gesellschaftsluft hinaus! Ich möchte
jetzt eine Räucherin sein, die nicht weiß, was
„Raus“ sind. Ich sehe mich so furchtbar in's
Freie. Papa besteht beharrlich auf Pflege dieser
so genannten Gesellschaft, auch wenn ich mich dabei
müde.“

„Ich habe ein kleines Häufchen geerbt, mehr als
beispielen, aber es liegt wunderbar. Wenn Sie
wollen, stelle ich es Ihnen und Ihrem Papa als
Bodenmehrschaden zur Verfügung. Und manch-
mal darf ich zu Besuch kommen? Ja? Denn mein
Gut ist ja zu weit für eine Bodenmehrschaden.“

„Dies von Ihnen. Wo ist das Häufchen? Hat es
fliehendes Wasser?“

Peter Perzelbaum:

Ein paar Anekdoten von Mark Twain

Mark Twain — der große amerikanische
Humorist — war einem guten Glase Wein oder
Bier nicht abgeneigt und ist jetzt seines Lebens
sein „Totaler“ d. i. strenger Temperenzler ge-
wesen.

Aber er hatte einen Freund — Blones mit
Ramen — der das Blaue Band, das Zeichen der
Temperenz, im Knopfloch trug und von seiner
Enthaltsamkeit viel Wesens machte. Darum er-
zählte Mark Twain gern folgende Geschichte:

Beide waren von einer Familie zum Essen
eingeladen. Unter anderem Guten gab es als
Kompost sogenannte „Rumfrüchte“, das dem Mr.
Blones besonders zu munden schienen, denn er
fällte sich fortwährend den Zeller damit auf.

Stillvergnügt beobachtete Mark Twain seinen
Gastgeber und bemerkte zu seiner Genugtuung,
daß sich der Rum bereits in den Augen seines
Freundes widerspiegelte.

Und als Mark Twain ihm die Schüssel zum
sechsten Male reichte, lachte Mr. Blones mit
schwerem Jang:

„D — danke! — I — fruchte mag ich nicht
mehr — a — aber wenn du nichts dagegen hast
— n — nehme ich noch etwas von ihrem S —
last.“

Als in den achtziger Jahren des vergangenen
Jahrhunderts das hohe Fahrrad gebräuchlich
war, wurde Mark Twain ein begeisterter Rad-
ler. Stundenlang fuhr er in der Umgebung
seines Landgutes spazieren.

Eines Tages kehrte er von seiner Radpartie
zurück und merkte zu seiner Frau:

„Während ich das Fahrrad besteige, weiß ich
erk richtig, was fischen heißt.“

„Was? Sehen Sie, Klaus, das ist der prin-
zipielle Punkt. Klaus wollen Sie. Romanist und
Luzus sind aber Leiden.“

„Man kann doch nicht...“
„Ich verstehe. Nun, dann muß man eben hier
bleiben und mit den Wölfen heulen, Empfangen
geben, sich in Gesellschaft langweilen und dafür
fliehendes Wasser und andere Bequemlichkeiten
haben.“

„Sind Sie gleich böse?“
„Nein, gar nicht. Nur belehrt worden.“
„Wie meinen Sie das?“

„Belehrt, daß Sie doch hierher gehören —
nicht auf ein Gut.“
„Ich nicht wahr!“

„Doch! Sie würden sich zwischen Wiesen, Bäu-
men, Schafen, Kühen und Gänzen nur zu schnell
langweilen.“

„Ich erlaube aber hier in der Bequemlichkeit.“
„Ach wo, Sie erlauben nicht. Nehmen Sie ein
bißchen vom neuesten Parfüm, dann bekommen
Sie gleich wieder auf's Neue.“

„Ihre Junge ist schön, Klaus.“
Er schweigt. Sie zählt ihre Armbänder auf,
dann sieht sie zu ihm auf. „Werden Sie wieder
auf Ihr Gut reisen?“

„Ja, und bald.“
„Und zu meiner nächsten Gesellschaft sind Sie
da?“

„Ich kann es nicht bestimmt versprechen.“
„Wovon hängt das ab?“
„Davon, ob es mir draußen nicht zu gut ge-
fällt.“

„Sie sind häßlich gegen mich.“
Er verteidigt sich nicht. Sie bohrt mit der
Schulspitze im biden Teppich. Beide schweigen.
Er empfindet sich etwas läch.

„Gute Nacht“, sie gibt ihm frostig die Hand.
Er geht.

Klaus sitzt am Telefon: „Du, Papa? Hallo!
Hör zu! Er ist furchtbar anstrengend dieser Mensch.
Und unverkennbar auch. Aus der Heimat wird
nichts. Den ganzen Nachmittag habe ich ihm eine
Komödie vorgespielt, ihm erzählt, wie ich mich
langweile, wie ich mich auf's Land sehne — und
zum Schluss glaubt er, ich passe doch nicht so recht
zu seinen Gänzen!“

„In den amerikanischen Städten, die Mark
Twain auf seinen Vortragsreisen besuchte,
pflegte er stets in den ihm schon von früher her
bekannten Hotels abzuquartieren.“

Einmal kam er in einen Ort, in welchem er
jahrelang nicht gewesen. Der Wirt bewillkom-
mete den Dichter, rief ihn herzlich und ließ es sich
nicht nehmen, den berühmten Gast in den Saal
zu geleiten. Ihn dabei unausgeseht mit Fragen
bestürmend, ob er sich auch ja in den allbekann-
ten Räumen heimlich fühlen werde.

„Nun dies nicht alles teure Erinnerungen im
Hirn erwecken?“ meinte der Wirt und machte
mit dem Arm eine weit ausschlagende Bewegung.

„Ja, o ja,“ lächelte Mark Twain. „Derselbe
alte Zweifelsaal! Derselbe alte Klavier! Derselbe
alte Kamin! Derselben alten Bilder! Und dann
hier: derselbe alte Tisch!“

Eines Tages erhielt Mark Twain ein merk-
würdiges Schreiben. Darin behauptete ein Je-
mand, er sehe ihm, dem Dichter, betari ähnlich,
daß er fortwährend mit ihm verwechselt würde.

„War gerade ich das zur Ehre, andererseits
sei dieser Zustand aber auch recht lästlich, denn er
müßte alle die Fragen beantworten, die die
Leute an den vermeintlichen Mark Twain stell-
ten. Das hätte ihm schon viel Zeit gekostet und
deshalb glaube er, berechtigt zu sein, von Mark
Twain Schadenersatz fordern zu können und er
— der Jemand — denke, 1000 Dollar seien in die-
sem Falle wohl nicht viel.“

Nachdem Mark Twain diesen komischen Brief
gelesen, dachte er ein kleines Weisheitswort in einen
Umhlag und schrieb dazu an den Jemand:

„Anbei 25 Cents. Für dieses Geld lassen Sie
sich sofort die Haare schneiden, dann sehen Sie
bestimmt mir nicht mehr ähnlich.“

Bekanntlich trug Mark Twain auf seinem
interessanten Schädel einen riesigen weißen
Haarwall.



„Frieren dir die Hände?“
„Nein!“
„Dann nimm sie aus den Taschen, aber schnell!“
„Aber dann frieren sie mir!“



Simmental-Werke

Eine Sensation der Billigkeit und Qualität!

Benutzen Sie diese außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit,
Ihre Kinder gut und preiswert zu kleiden!

Simmental

BARMEN UND SOLINGEN

Das süßeste Kind für ganz große Festlichkeiten



H. A. D. S. N. L. U. F. R. B. U. R. G. G. M. B.

SDA-Zugung mit Skandal

Ständische Debatten - Der Vorhänge
Gegner zurückgekehrt

SDA, 2. November. (Sta. Draht.)
Der weitere Verlauf der außerordentlichen
Zugung des Bundes Deutscher Radfahrer, die am
Sonntag in Anwesenheit von nur wenigen Ver-
tretern fortgesetzt wurde, kam es wieder zu zahl-
reichen Zwischenfällen, die sogar dazu führten,
dass der Erste Vorsitzende, Eggert, die Sitzung
zur Veranlassung niederlegte. Bei der Aus-
scheidung über die künftige Vertretung des Berufs-
verkehrs hatte der schlesische Vertreter Dr. Ral-
ber eine Bemerkung gemacht, durch die sich
sowohl persönlich beleidigt fühlte. Er legte sofort
sein Votum nieder und war zur Übernahme des
Amtes auch dann nicht wieder bereit, als Dr.
Eggert die Beleidigung mit dem Ausdruck des
Bedauerns öffentlich zurückgenommen hatte.
Eggert verließ den Saal, und alle Versuche, ihn
zurückzuhalten, waren vergebens. Da der Rechts-
vertreter im Vorstand, Dr. Stenger
(München), eine Behandlung des Falles ab-
lehnte, wird diese unerquickliche Angelegenheit
an das Bundes-Organeuricht befördert.

Die Veranlassung wurde dann unter dem
Vorhänge des Bundes-Bandfahrers Rissen
(München) fortgesetzt. Nach Erledigung einiger
sonstiger Angelegenheiten wurde als Tagesordnung
der Hauptversammlung im Oktober oder
November 1982 vor und festgelegt, während
dessen für 1983 als Tagungsort vorgemerkt
wurde. Das Bundesfach soll im nächsten Jahre
in Hamburg durchgeführt werden. Dagegen wird
Dr. Eggert im kommenden Jahre
in Rheinland-Pfalz nicht durchgeführt wer-
den. Nach dreitägiger Dauer wurde die Tagung
abgebrochen, ohne dass alle Anträge durchgearbeitet
werden konnten, abgebrochen werden, da zahl-
reiche Vertreter den Saal verlassen hatten und
die Versammlung nicht mehr beschlussfähig war.

Tagung der Motorradfahrer

SDA, 2. November. (Eigener
Draht.) Im Dresden-Bezirk am Sonntag
wurde die Tagung der Motorradfahrer-Verband seine
Hauptversammlung ab, die von Vorstandsbe-
sitzungen eingeleitet wurde. Alle Bundes-
vertreter des SDA waren vertreten. Der vom
Präsidenten vorgelegte Geschäftsbericht
wurde, da er sehr der schwierigen Zeit eine Mit-
teilerungsanahme von 78 Clubs und 682
Mitglieder zu verzeichnen war. Im sportlichen
Bereich wirkte sich die Krise aus, die Veran-
lassungen wurden eingeschränkt.
Der Tagungsbericht ist ein Defizit von
100 RM, in dem mit 300.000 RM Ausgaben
stehenden Etat entstanden. Kritik gab es
auch an dem viel zu geringen Überschuss von 7000 RM,
was dem letzten Vorstandsmitglied. Der Vorstand fand
keine Unterstützung und wurde wiedergewählt. Der Vor-
sitzende fand eine Ergänzung um zwei RM, aber
wird die Verbandsgeschichte in Zukunft
jedes Mitglied geleistet. Die fünf Fahrer
sind (München), von Krosch (Berlin),

Wiese (Hannover), Guth (Bischofswalde) und
Teweh (Berlin) erhielten das Goldene Sport-
abzeichen. Plafette und Preise sollen von jetzt ab
auch an die Fahrer von Seitenwagenfahrern
verleihen werden. Als Termine wurden für
1983 festgelegt: 8. Mai: Krosch-Mann (mit
der deutschen Seitenwagen-Meisterhaft); 5. Juni:

Stund am den Schotten; 12. Juni: Kesselberg-
Mann; 10. Juli: Meisterhaft in Gröden-
burg oder Marienberg; 7. August: Wäldersmann
in Widdrop. Die deutsche Motorrad-Meisterhaft 1982
soll möglichst auf dem Wölbberg in Sachsen
durchgeführt werden, wenn das lässliche Innen-
ministerium die Genehmigung gibt.

Rheinische Turnerführer in Düsseldorf

In Düsseldorf trat die Leitung des
Rheinischen Turnkreises mit den
Oberturnwarten der 12 rheinischen Gau-
und Vertreter des Akademischen Turn-
bundes zu einer Tagung zusammen, um
Rückblick auf das zu Ende gehende Arbeitsjahr
1981 zu halten und die Arbeit zu besprechen, die
im kommenden Jahr geleistet werden soll. Bei
Beginn der Tagung nahm Kreisoberturnwart
Gerste (Mülheim-Ruhr) Gelegenheit, auf die
preussische Sparverordnung hinzu-
weisen, durch die die Vereinsbeiträge in
allen Schulgattungen erheblich beschnitten wor-
den sind. Das ist im Interesse unserer Jugend
recht bedauerlich; was in der Jugend verarmt
wird, kann später nicht mehr nachgeholt wer-
den. Es ist zu hoffen, dass die Regierung dies
erkennen und für eine Besserung sorgt. Bedauer-
lich ist es auch, dass an manchen Schulen die
einmalige Kraft abgebaut worden ist, die für der
Unterstützung in den Vereinsbeiträgen ausgebildet
war, und dass dieser Unterricht in Zukunft von
Nichtfachleuten erteilt werden muss. Der Rhein-
ische Turnkreis wird auf Grund dieser Ver-
hältnisse noch mehr als bisher sich der Verbesse-
rungen der Kräfte annehmen und darauf hin-
wirken, dass überall von den Vereinen Kinder-
abteilungen ins Leben gerufen werden.

Die Berichte der Gauverbände konnten
auf reges Leben in allen Übungszweigen hin-
weisen; alle Veranlassungen, Verbände und
Wettkämpfe waren gut besucht und haben be-
stärkend auf den Betrieb in den Vereinen ein-
gewirkt.

Nach den Berichten der Gauver-
bände war der Übungsbetrieb in allen
Gauen recht reger. Erreicht ist es, dass manche
Gauverbände besondere Veranlassungen für
Erwerbslose durchgeführt haben. Kreis-
turnwart Franz sprach über die Organisation
des Kampfsportunterrichts, durch die für
alle Übungszweige, namentlich auch für Geräte-
wettkämpfe, geeignete Kampfsportler herangebil-
det werden sollen.

Ein Gauoberturnwart betonte die Tätigkeit
der Stadtschulämter für Jugend-
pflege bzw. der Stadtschulämter und verurteilte
es, dass diese Stellen Wettkämpfe, Wettspielreihen
u. a. ausüben. Sie schädigen damit die
Arbeit der Verbände. Es genügt die Durch-
führung eines vaterländischen Festes und die
Ausführung von Wettkämpfen am Ver-
fassungstage. Die Kreisleitung konnte mitteilen,
dass SDA und die westdeutschen Turnkreise in
diesem Sinne tätig sein wollen und vorgeschla-
gen werden soll, die vaterländischen Veranlas-
sungen überall am ersten Sonntag im Juli durch
die Stadtverbände abzuhalten.

Kreisoberturnwart Franz trat für die Ein-
schränkung von Veranlassungen ein;
es sollten nur wenige Feste und Wett-
kampfveranstaltungen aufgezogen, diese aber zu
Höhepunkten turnerischen Lebens werden.

Deutscher Schwimmer
verbessert den Europa-Rekord



Rekordschwimmer Wittenberg.
Bei den internationalen Schwimmfesten des "Hellas"-
Magdeburg verbesserte der Berliner Schwimmer
Wittenberg die bisherigen Europa-Rekorde im
Brustschwimmen über 100 Meter und 200 Meter.

Wüller bei Schwarz-Weiß

Wie uns von der Vereinigung der Sportvereine
Schwarz-Weiß Darmstadt mitgeteilt wird, ist der
mittelschwere der Darmstädter Sport- und Schwimm-
vereine der Fußballabteilung von Schwarz-Weiß be-
getreten.

Sport

Sport in Solingen

Zu unserem gestrigen Bericht über die Ver-
anstaltung in der Solinger Turnhalle, in der
Schießer in der dritten Runde den
bayerischen Bruchhauser zur Aufgabe des Kampfes ge-
zwungen hat (nicht umgekehrt, wie gemeldet wor-
den war).

Im Sportflugzeug
über drei Erdteile

Von August Low
(Weckhorn L. Old.)

VII.
(Fortsetzung aus Nr. 256.)

Gut zwei Stunden dauert die Verfolgung des
Flugzeuges und schon wieder steigen die Kalorien
der Sonne. Wieder der hässliche Wirbel von
Sand und Staub des Motors und Stator, und los
geht es auf Wadi-Galila durch die Wüste Sahara.
Wieder Stunden über Berge und Sand, über
Wasser und Felsen. Oder als bisher war die
Maschine fliegen, auf 2000 Meter, weil die Höhe
sehr hoch dringt. Nach zwei Stunden treffe ich
den Nil, aber in völlig veränderter Art. Die
fruchtbare Ebene ist weg, von Judders
und Baumwolle ist nichts mehr zu sehen, er
schlingt sich durch unwirtliche Hügelberge.

Wadi-Galila in Sicht, Wadi tut, das Leben
von Pflanzen und Tieren zu sehen. Es sind
Felsen und Datteln in üppiger Masse. Man
kann gut allein von den wilden Früchten hier
leben. Der Platz ist groß, aber, laubig, 70 Grad
Celsius prallt mir am Boden entgegen. Man
kann ersehen, wie es ist, wenn der Propeller
nach Aufheben der Maschine am Boden in dieser
Temperatur die Luft verdrängt und sie dem Wil-
den ins Gesicht wirft. Kein Mensch ist am Platz.
Die Sanddünen hocken im Schatten, der Platz ist
offene Ebene ohne das geringste Gebüsch. Ich
friere vor den Strahlen unter das Tragband
und warde. Aber der Boden ist wie Feuer und
ich gehe brennen. In Sorge bin ich um die Ma-
chine. Wie soll sie den Sandsturm aushalten? Sie
kann ganz am dem Leben gehen. Die Leinwand
wird allmählich müde. Und wie bekommt das
dem empfindlichen und das Ganze treibenden
Propeller? Das ist - sehr ist - nicht überall
durch. Das kann keine Dichtung mehr halten.
Und die Wüste regnet im brennenden Sand.
Die lange machen sie das mit? Werde ich über-
haupt hier damit noch fliegen? Ich lasse die Luft
fast heranz und sehe die Wüste mit Sanden,
lowelt ich nur habe. Auch der Propeller wird
überhogen, aber die Hitze brennt im Moment
durch. Die Hitzetemperatur, die in der Heimat bald
nach der Landung auf 0 Grad sinkt, bleibt hie-
rüber auf 70 Grad Celsius. Es ist eine unheimliche
Hitze im Juli im Wadi. Ich will sofort weiter,
aber ich kann bei der Temperatur mit dem Motor
nicht fliegen. Seine Höchsttemperatur darf
35 Grad erreichen, und die hat er bei 70 Grad
Standtemperatur nach zwei Minuten Anlauf.

Ruhige Sechstage in Berlin

Schäfer behaupten die Führung

Kuiger Montagmittag

SDA, 2. November. (Sta. Draht.)
Nach Aufhebung der Neutralisation am Montag-
mittag verhielten sich die Fahrer sehr referiert
und ließen sich auch durch ein Pfeilschwert der
Schauer nicht dazu bewegen, größere Jagden
inszenieren. Selbst die Spurts der Nach-
mittagswertung wurden fast kamplos ge-
wonnen, und zwar von Walborn, Nicht, Siegel,
Wolke, Schöb, Walborn, Tich, Walborn,
Schöb und Nicht. Nach 67 Stunden, um
11 Uhr, waren 1555 Kilometer zurückgelegt. Der
Mann um diese Zeit war folgender:

- 1. Schöb/Wolke 107 Vt.; 2. Tich/Broccardo
97 Vt.; 3. Walborn/MacInissi 87 Vt.; zwei
Runden zurück; 4. Tich/Mantley 79 Vt.; drei
Runden zurück; 5. Charles/Deneel 131 Vt.;
Schöb/Siegel 100 Vt.; 7. Kroll und Walborn
97 Vt.; vier Runden zurück; 8. Raufsch und
Wolke 97 Vt.; 9. Schöb/Kroll 97 Vt.;
zwei Runden zurück; 10. Wulla/Wiethe 94 Vt.;
zwei Runden zurück; 11. Wamb/Wolke
97 Vt.; Sinari Erfahrung.

SDA, 2. November. (Sta. Draht.)
Der schon der heutige Nachmittag des Sech-
stages an der ruhigen verlaufen, so gab es
auch in den Abendstunden keine Ereignisse, ob-
wohl der Sportplatz wieder ausgerechnet be-
setzt war und die Zuschauer mit Unförmig-
keiten nicht zurückhielten. In der Wertung ge-

wannen Tich, Veit, Deneel, Walborn,
Ranhen und Hirtgen in dieser Reihenfolge
die Spurts. Raufsch/Hirtgen und Kroll/
Walborn konnten kamplos eine Bahnlänge
aufmachen, dagegen wurden Tich/Broc-
cardo bei ihren Vorkämpfen jedesmal sofort
verloren. In einer ruhigen Jagd kam es
aber nie. Nach 73 Stunden waren 1661,640
Kilometer zurückgelegt.

Der Stand: 1. Schöb/Wolke 115 Punkte,
2. Brocardo/Tich 81 P., 3. Walborn/MacInissi
63 P., 4. zwei Runden zurück: Kroll/Walborn
108 P., 5. Tich/Mantley 60 P., drei Runden
zurück; 6. Charles/Deneel 130 P., 7. Nicht/Sie-
gel 108 P., 8. Raufsch/Hirtgen 80 P., vier Run-
den zurück; 9. Schöb/Kroll 40 P., sechs Run-
den zurück; 10. Wulla/Wiethe 97 P., sieben Run-
den zurück; Wamb/Wolke 41 P., Sinari Erfah-
mann.

Kuiger Nacht Wettkampf

SDA, 2. November. (Sta. Draht.)
In allmählicher Form befindet sich zur Zeit der
italienische Eidermeier Kuiger, der auf der
Bahn in Como hinter der 70-Kilometer-Höhe
sämtliche Wettrekorde von 10 bis 70 Kilometer
verbesserte und auch dem Weltrekord des fran-
zösischen Vailard im Stundenfahren das Leben
ausblies, da er die alte Höchstleistung von
Vailard von 73,300 Kilometer auf 73,123 Kilo-
meter verbesserte.

PELZE Große Auswahl, billige Preise bei unser Prinzipal Pelzvertrieb Kalmann

Die Erde. Ein prächtiges Bild, aber ich kenne nicht die Tragik, die es bedeutet, halte es eben noch für Aufgang der Sonne. Deren blutrote Strahlen mir jeden Morgen erst den Weg etwas verblenden. Aber dies ist doch reichlich und ich kann mir das gar nicht erklären. Gorgias fliegt ich weiter und ohne, getrieben durch die absolut ruhige und rucklose Art, nicht, was ich da abschießt. Der Höhenmesser fällt lediglich weiter. 100 Meter zeigt er an, die Maschine gleit, weder von oben noch von unten im geringsten gehört. Weiter. Bei 500 Meter kann ich noch gerade senkrecht nach unten sehen, sonst ist alles verschwunden. Das ist bedenklich. Doch schnell kommt auf einmal die Klärung. Die Maschine hängt unter schüttelnden Böden nach links an zu drehen, ich spüre es am Seitenhebel — und es wird empfindlich. Sie ist mitten im Sandsturm. Daraus — so schnell wie möglich — aber es ist nicht einfach. Denn von Sturm und Rufen beweist wandert der Kompass — ein verfluchter Kram — und es ist gar nichts zu sehen.

Ich habe genug über Sandsturm gehört und daß das Hineingeraten den Verlust der Maschine bedeutet, weil sich der Motor voll Sand füllt. Schnell und böse schienen die Gedanken, aber noch böser ist, wie hier herauskommen. Ich weiß nicht die Richtung, und der Kompass kommt gar nicht zur Ruhe.

Ich weiß nicht die Zeit, ich weiß nur, daß ich plötzlich heraus bin. Ich will so schnell wie möglich herunter, weil ich erschöpft am Motor besorgt bin. Der eilige Sand kann schnell keine verheerenden Folgen zeigen — und heute Abends, wo Sandgelegenheit sein soll, aber alles, auch die Richtung, ist durch Sand vollkommen versperrt. Ich weiß im Moment nicht, wo ich bin. Mir kommt der Gedanke, zu steigen, und über den Sandsturm hindüberzugehen, aber verwerfe ich wieder, das kann ich dem Motor nicht antun. Soll ich zurück, das sind wieder vier Stunden durch einseitige Wüste. Und es geht gegen Wind. Ich habe ganz wenig Meinung. Ich fräule mich dagegen. Sanden kommt hier gar nicht in Frage. Es ist flach, aber dünn gewellt.

Man lernt Geduld und Ertragen auf den hiesigen Flügen und ich füge. Ich fliege die Strecke zurück. Und die Sorge kommt, ob der Motor es aushält. Über er läuft wie ein Uhrwerk. Nach vier Stunden durch Wüste kommt wieder der Wadi-Halfa in Sicht, und während der Mittagspause geht ich nieder in den brennenden Sand. Die Dromedare reiten, die mir Chaurum als letzte Station vorgesetzt haben, weil von da ab alles voll Wasser. Ich lasse ihnen recht, im Grunde ist es ja gleich. Ich ärgere mich nur über den fast acht Stunden ungleichen Flug.

Am Morgen steigt wieder die Sonne das Flugzeug. Ich hole Soda und Zucker und schäbe auch mit Zweigen von Datteln und Bananen. Aber es glänzt erdrückend. Ein Auto kommt heran. Es hat prominente Sandreifen, die ich von neuem ich fahre. Einer will gern fliegen. Ich sage ihm das für die Zeit kurz vor Dunkelheit an. Er geht, und er ist nach der Landung ganz aus dem Gleichgewicht. Ich lasse ihn mit abends zum Wadi-Halfa ein, und ich warte auf der erhöhten Höhe unter ihnen. Was nehmen. Eine 1000 Markenscheine stehen unter vielstündigen Variationen von Wadi-Halfa heran, und es werden Kaffee und andere Getränke in reichem Maße verteilt.

Die ganze Nacht bleibe ich draußen und starrte wie immer so früh wie möglich am Morgen auf. Ich wachte zu, den Weg durch die Wüste. Nach zwei Drittel des Weges gemächlich ich etwas böses. Der Motor kriegt kein Benzin. Die Störung ist als solche ganz augenscheinlich. Ich dreh hart rechts, sofort auf den Nil an, daß ich menschliche Anfechtung kriegt. Die Maschine ist 2000 Meter hoch, fällt aber langsam. Bis zum Nil sind ungefähr 100 Kilometer, nicht weit, aber gegen den Nordwind doch fast eine Stunde. Es ist ein eifriger Kampf, und ich muß doch vor dem Nil noch bestehen.



Die Nachtstätte am Nil.

unter, das Land ist Gott sei Dank schon bebaut, und ich gleite auf einen Acker hinab zwischen Baumplantagen und hochragendem Zuckerrohr, das nach der Landung gleich alle Sicht wegnimmt. Auf den harten, mächtigen Schollen ist das Fahrzeug an zwei Stellen verbogen. Aber das beschädigt mich weniger als die Ursache der Störung. Ich fahre, soweit ich in dratender Hitze kann, dann aber die Quelle der Störung nicht finden, bis ich plötzlich entdecke, daß das kleine Benzinfaß, das sich in dem Tank jedes Benzinfahrzeuges befindet, in viele Teile aufgelöst auf dem Boden des Behälters und vor die Leitungen gekremt liegt. Das in der sengenden Hitze von Wadi-Halfa nebenbei lösende Benzin hat es vollkommen zertrümmert, und die Bewegung des Motors hat dann den Auflösungsprozeß natürlich beschleunigt.

Der Tank muß heraus. Sonst kann ich die Teile nicht kriegen. Das Benzin lasse ich laufen, ich habe noch was in Reserve und verlaufe ihn anzupumpen. Aber die Siebseier fließen am Boden und gehen nicht raus. Die Öffnung des Tanks genügt nicht, ich muß sie vergrößern. Was ist das ärgerlich, hier draußen zwischen Baumwolle und Reis! Wo ist wohl die nächste menschliche Siedlung? Das Zuckerrohr ist so hoch, daß ich keinerlei Überblick habe. Blütenden Dergens schneide ich in den Tank oben ein Loch, um mit der Hand hinein zu kommen, ohne zu wissen, wie kriecht es zu. Ich habe wohl Völzeng, aber allein bring ich es nicht fertig.

Das Loch ist drin, ich hole die Sachen heraus, aber entdecke ganz was Gemeines. Der Tank hat zwei Schichten, er besteht aus drei Zellen, die durch Löcher verbunden. Mit der Hand kann ich nicht durch und ich muß den Tank über den ganzen Boden gründlich durchsuchen. Sonst gibt es später dasselbe Desaster. Mit tiefem Kummer schneide ich zwei weitere Löcher. Und geht mit dem Tank auf den Weg. Es geht durch endlose Felder. Ich dahne mitten hindurch. Das Rohr knack, als wenn ein Strich durch den Druck geht. Man kann das Zuckerrohr

finden? Die Schwarzen sind intelligent, sie lesen meine Gedanken. Ein Kamelreiter nimmt mich einladend mit und los geht es zum Ort. Ein schwarzer Schamir macht es so leicht. Ich bringe die Nacht im kühlen Lager in der Nähe des Flugzeuges und bereite frühmorgens den Start. Es ist ein schweres Problem. Es geht über schwere, fast kugelförmige Schollen, der trockene Boden hat Risse, in denen die Schube versinken, und ich habe nur knapp 20 Meter, dann kommt eine Senke und anschließend Wadi. Ich lasse die Schwarzen den Boden nach Wadi-



Der Esel versorgt mit Oel in Wadi-Halfa.

ehen. Auch Bananenselder liegen oazwischen. Nahrung gibt es genug.

Ich wandere zwei Stunden bis an den Nil. Jetzt wird mir klar, was es heißt, irgendwo notlanden. Ich hatte den Nil von oben direkt vor Augen, und doch geht der Weg durch die Felder noch volle zwei Stunden. Wie wäre das in der Wüste gewesen? Da waren es hundert Kilometer und mehr bis zum Fluß. Und die ganze Strecke bergauf bergab über verlandete Felsen! Es waren endlose Wege gewesen. Ich stoße auf Reiter. Sie haben das Flugzeug gesehen. Sie führen mich bis an das Wasser. Ich spüle den Tank und löse ihn zu mit Hilfe der neugierigen und schwärmenden Schwarzen, und gehe zurück zur Maschine. Ein Schwarze von Schwarzen folgt hinter mir her. Die Maschine ist von jetzt ab förmlich umlagert. Auf Mauern, Felsen und Kamelen kommen sie an. In Tragflächen, Motor und Rumpf, überall schieben und drängeln sich die Hottentotten heran. Kinder sitzen schon beglückt auf den Steuerflächen am Schwanz. Ich wähle unter den Schwarzen einige Wächter und gebe ihnen ein paar Pfaster. Das hilft immer. Sie fassen sich wichtig und schaffen umgehend Ordnung. Reiner darf mehr heran. Man steht jetzt, sie haben sich schon Gedanken von der Maschine heruntergeschritten. Man muß auf der Hut sein. Sie hehlen, was sie nur können. Ich nehme die gekündeten Streben vom Fahrzeug ab. Ich brauche einen Schieber. Aber wo ist der zu

nehmen? Vor allem die Risse ausfüllen, weil sonst die Räder drin klemmen. Sie besorgen das fleißig, dann lade ich alles aus der Maschine und behalte nur 20 Liter Benzin. Nach knapp 20 Meter muß das Flugzeug sich heben, darf auch nicht mehr durchfallen, weil ja der Wadi kommt. Der stärkste und am besten tragende Wind ist morgens um 7 Uhr. Ich warte nochmals die Nacht — die Sachen habe ich mit den Kamelen schon vor zwei Tagen zum nächsten Flugplatz geschickt — und rütere es am Morgen. Es geht glatt und bald lande ich im nächsten Flugplatz, wo mein Gepäc mit schon getrennt erwartet.

Wieder geht es über Sandberge, ich verlaße den Nil und nehme Kurs in die arabische Wüste. Während schlägt die Luft von Osten aus der Wüste. Ich begleite die bekannten Temperaturen. Der Motor läuft gut. Auf ihn kann ich mich immer verlassen. Was kann er dafür, wenn er durch Tüde des Schicksals nicht Benzin kriegt. Gegen Mittag bin ich in Oestopolis. Ich tanke Benzin und fliege über das ägyptische Mittelmeer. Das selbe Unter- ägypten aus Mitteländische Meer. Frische Luft schlägt entgegen, je weiter ich komme. Die ganze Hitzekleidung ist nah, und ich spüre die Hitze am Körper. Vom Regen wird man im Flugzeug nicht nah, aber diese Wadestundenluft von Ägypten bringt bei der Geschwindigkeit durch alles hindurch.

(Fortsetzung folgt.)

Die Liebe der kleinen Loison

Roman von G. Franzosch. Revueausgabe v. V. Williams

(24. Fortsetzung.)

„Meine Freunde, zumal jene, die ich gut leiden kann, nennen mich Joujou“, meinte sie schelmisch. „Auch du kannst mich so nennen, wenn du willst.“

„Er nahm ihre Hand und streichelte sie leise. „Ein reizender Name, der ausgesprochen zu dir paßt, Joujou“, schmeichelte er ihr. Sie lächelte ihm glücklich zu.“

„Ich werde die Bürgerin bereinigen, damit sie keinen Koffer paßt“, sagte sie dann. „Wenn du dich kräftig genug fühlst, um dich anzukleiden, können wir fortfahren, sobald du fertig bist.“

„In der Tür zögerte sie einen Augenblick, dann warf sie ihm einen Kuß zu und rief mit ihrer melodischen Stimme: „Auf bald, mein hübscher Junge!“

„Auf bald, Joujou!“ erwiderte Dektor frohlich. „Aber er fühlte, daß ihm die Dinge ein wenig über den Kopf wuchsen.“

19. Kapitel

Nach der glühenden Hitze in Paris tat Dektor die erfrischende Landluft, in der die Villa Mille Fleurs lag, außerordentlich wohl. Es war ein entzückender kleiner Bau im Rotokostil außerhalb des Dorfes Neuilly, fernab von Staub und Landstraße und rings von einem Park umgeben.

Die entzückende Einrichtung war durchwegs im Stile Ludwig XV. gehalten. Die vörlige Abgeschlossenheit, in der dieses reizende Liebesnest lag, ließ den Bewohner seinen Augenblick darüber im Zweifel, daß es in vergangenen Tagen lediglich zu dem Zweck gebaut worden war, um die Schattensunden irgendeines Geliebten vor den Augen der Welt zu verbergen.

Die Tüchtigkeit der Bäuerin Regnault, die sich zum Empfang der Reiche nach aufgestellt

hatte, bestand aus einer bräunlichen Frau, die sie Marthe nannte, aus einem ziemlich einseitig aussehenden Burschen, der eine blaue Schürze vorgebunden hatte, und aus einem alten Mann, der anscheinend der Gärtner war.

„Also, was die Leute bei dem Empfang an Ehrerbietung schenken ließen, das brachten sie reichlich an Herzlichkeit ein. Marthe schlang ihre Arme um die etwas rundliche Gestalt Victorinens und küßte sie herzlich ab. Der Mann mit der blauen Schürze klopfte sie liebevoll auf die Schulter, als er ihr beim Aussteigen half, und der alte Gärtner schwenkte seinen breitkrempigen Hut durch die Luft.“

Joujou stand in der kühlen Halle und blühte ganz glücklich um sich.

„Meine Freunde“, rief sie, „ich stelle euch hiermit den Bürger Charpentier vor!“

Marthe machte einen Knix, während der Mann mit der Schürze seine Brille hinstellte. Marthe wisperte eifrig mit Joujou:

„Rein, was für ein entzückender junger Mann! Oh, Joujou!“ — und wieder schlang sie die Arme um sie — „was für ein vornehmer, reizender Mann!“

Dektor stand wortlos da und konnte nicht genug über den Ton staunen, der hier herrschte.

„Jeanne“, sagte Joujou in ihrer munteren Art, „das ist Marthe, meine Kammerzofe, und dies, ihr Joujou, ist, ich Alceste, mein Gärtner. Er lebt noch in einer vergangenen Zeit und das Wort Revolution ist ihm fremd.“

Der Alte nahm mit zitternder Hand den Hut vom Kopfe und verbeugte sich.

„Madame! Monsieur!“ — Wenn Madame gekniet, werde ich Monsieur den Garten zeigen.“

Joujou tippte mit der Hand an ihre Stirn und wandte sich von dem alten Manne ab, der noch immer ehrfürchtig da stand und den Hut in den Händen drehte.

„Komm, Jeanne“, sagte Vittorine, „du mußt dir mein Haus ansehen!“

Dektor saugerte. Dann nahm er von dem bedeutsam klein gewordenen Pächter seiner Affigaten eine rote und steckte sie dem alten Gärtner zu. „Eine Kleinigkeit für dich und ich hoffe, du zeigst mir ein andermal den Garten.“ Dem Alten traten die Tränen in die Augen.

„Du bist ja verrückt, mein Junge!“ rief Joujou frohlich, hängt sich in Dektors Arm und zog ihn in das Haus.

Es folgten nun ein paar höchst sonderbare Tage für Dektor. Es war der tollste Haushalt, den man sich denken konnte. Die Wahlgelien wurden ganz unabhängig von der Zeit und bald in diesem, bald in jenem Zimmer eingenommen und nicht selten sah Marthe mit der Tische. Zweifelloß hätte auch Goldadore, Marthes Gatte, gerne gemeinsam mit den anderen gegessen, jedoch seine Tätigkeit als Koch hielt ihn in der Küche fest.

Mangel konnte man in der Villa Mille Fleurs keinen, im Gegenteil, es wurde geradezu gepaßt. Woher das Geld oder die in jenen Tagen so schwer zu beschaffenden Vorräte an Lebensmitteln kamen, war ungeräthlich. Sie waren jedenfalls da und Goldadore trank bereits am Vormittag, wenn er in dem weingoldenen Soudoir sein Brot mit Knoblauch verzehrte, heiß sein Glas Burgunder dazu. Er und Marthe waren immer schon früh am Morgen auf, Joujou aber lag meist bis Mittag im Bette oder lief, wenn sie früher aufstand, in einem ihrer spinnwebdünnen Nachgewänder herum, die nur spärlich ihre Reize verhüllten.

Ramen aber Gäste, so war sie stets tadelloß gekleidet. Und Gäste waren keine Seltenheit, denn sie hatte ungeliebte Freunde und Freundsinnen. Jeden Nachmittag kündigte eine riesige Staubwolke auf der Landstraße das Herannahen eines Wagens an, der meist eine ganze Schar der lustigsten Dämchen brachte. Alle waren sie geschminkt und gepudert und jede brachte ihren Liebhaber mit. Zum größten Teil waren es Freundsinnen von wohlhabenden Spielanten und Abenteurern.

Die Herren gehörten, wie fast alle Freunde Joujous, der Finanzwelt an, diesem berühmten Kreis von Glücksrittern, die die Revolution nach Paris gelockt hatte. Manchmal waren recht wunderliche Gestalten unter den Besuchern, die den ganzen Nachmittag plauderten auf der besten Veranda saßen und ihren Wein schlürften. Da war unter anderen der Bürger Epaminondas Doudier, ein bider Kavalier, der sein Vermögen durch westindischen Zucker erworben hatte, ferner Kassarjan, der armenische Zwischenhändler, oder Glutberios Gonsensheimer, der mysteriöse

„Kasse“, der sich „Gelandier der freien Republik von Liban“ nannte. Und selbstredend war auch Dr. Vargier ein häufig wiederkehrender Gast. Er machte wie alle übrigen Herren Joujou trampfhaft den Hof.

„Eine großartige Frau“, sagte Dr. Vargier, der häufig auch zu Gast kam, zu Dektor, „sie hat es verstanden, sich ein Vermögen zu erwerben. Solange sie mit Rouffard von der Hypothekentbank beklommen war, machte sie die waghalsigsten Spekulationen. Als der arme Teufel schließlich auf der Guillotine endete, schloß sie sich Regnault an und brachte es zuwege, in Rouffards in acht Monaten — hören Sie: in acht Monaten — durch Ankauf von Weizen und anderen Lebensmitteln, an denen Regnault als Leiter der französischen Einkaufskommission interessiert war, solche Unsummen Geldes zu verdienen, daß sie ihren Mann bald verlassen und nach Paris zurückkehren konnte, wo sie sich jetzt unterhält, wie es ihr paßt.“

Er rief den jungen Mann mit dem Ellbogen an.

„Sehen Sie nur, wie sie eben jetzt mit Reu von der Agrikulturbank spricht. Sie läßt keine Gelegenheit ungenutzt vorbeiziehen, die kleine Heze! Herrgott, Bürger, wenn ich um zwanzig Jahre jünger wäre, wahrhaftig, ich würde versuchen, Sie anzuklopfen. Das würde mir nicht leicht fallen, wie? Sie sind ja hier der Hahn im Korb, was?“

Und Vargier winkte ihm unverschämte zu und bogte ihn wieder in die Rippen.

Die Anspielung empörte Dektor. Allerdings hatte er schon vierundzwanzig Stunden nach seinem Eintreffen in der Villa erkennen müssen, daß seine Rolle hier ziemlich eindeutig war. Joujou hatte zwar mit seinem Wort verraten, welche Motive sie veranlaßt hatten, Dektor, der ihr völlig fremd war, als alten Freund anzuerkennen, doch die Art und Weise, wie sie ihm in die Augen sah oder wie ihre Blide ihn zu verfolgen pflegten, wenn er durch das Zimmer ging, ließen — so widerwärtig es Dektor auch war, es auch nur sich selbst eingestehen zu müssen — keinen Zweifel aufkommen, daß die niederträchtige Anspielung des Arztes einer gewissen Verachtung nicht entbehre. Jeden Tag, vom frühen Nachmittag bis spät in die Nacht hinein, war die Villa von Gästen in großer Zahl besetzt. (Fortsetzung folgt.)

Als 1 Gutschein gilt

jede Umhüllung der 5er-Packung von MAGGI' Fleischbrüh-Würfeln.

— auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist. —

Es gelten aber nicht als Gutscheine die Umlorestreifen der einzelnen Fleischbrüh-Würfel.



von Intendant W. A. Fiksenich und
Leitender Kapell-Meisterin musikalisch
und stückweis einflussreicher Wieder-
kommt im Abigen hohe Anerkennung zu.
Offenbar in diesem Wert, das zwischen
die und Ringpiel sich bewegt, das einmal
Opernstil verliert, um sich dann wieder
Ausdrucksformen umfassen zu befehlen,
nicht Überall auf der Höhe anderer Opern-
stüme klingen doch genug des für uns Bedeu-
tenden dieser schon in der technischen Gestaltung
den Partitur auf. Vertheile hat gelebt, sie
eine Künstlerin, die in der Geschichte des
Theaters berührt geworden ist. Ihr
Name war Micaela Villegas; sie lebte
in ihrem Vaterland, sie spielte in Lima.
Lagos war sie von Bischof und Kaiser
geworden; dort gab sie, sehr kühnlich und
hochmüthig, dem Regenten eine unpassende
Lektion, und der erbohte Alvarado soll, als sie
weggegangen war, gerufen haben: „Perro
negro, so dich desto mehr.“ Zum Zeilen mit

Dieser Tölpel ist des Königs Kammerherr, welcher jemand sucht, der geneigt wäre, vom Fleck weg und unbesehen eine Frau zu heiraten. Er sieht dem Plausio auseinander, daß Verheiratete sein besser ist als zu hängen. Plausio äßert, denn er liebt Perichole, obwohl sie ihn verraten hat; und er ahnt nicht, daß gerade sie die Frau ist, die man ihm zur Ehe geben will. Warum

man ihn mit Verichole vermählen will? Der König hat die Sängerin in seinen tiefen Palast geführt, aber er kann sie dem Hof nur vorstellen, wenn eine Anstandsperson bei ihr ist. Er hat daher desboten, daß man ihr einen Gatten beschaffe, der Gatte nur der Form nach sein wird. Verichole ist nicht so ohne weiteres einverstanden, denn auch sie liebt ihren Hauilo. Und schließlich kommt denn auch das gute Ende.

Im Arch. der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde fand der Musikgelehrte Prof. Dr. Geisinger eine Komposition, die Haydn öfter erwähnte, aber die bisher als verschollen galt. Es handelt sich um ein „Motuorno“, das Haydn im Jahre 1780 für den König von Neapel geschrieben haben soll und an dem der Meister sehr hing. Das Werk soll im Ansonischen Stil gehalten und dürfte im Haydn-Jahre unter Bruno Walter in Wien zur Aufführung gelangen.

„Knecht Sträubchen, Herr Graf, hier Graf-
lein Braut!“
„Danke — bin nicht verlobt.“
„Knecht Sträubchen, Herr Graf, hier Frau
Jemabühl!“
„Danke — bin unverheiratet.“
„Denn 'n ganz frohet Dulleit davor, des Ge-
währst: stillich sinn!“



Anlässlich des 50. Freiballonaufstieges des Osnabrücker Freiballonführers Brickwedde unternahm am Sonntag der Flugpilot und Besitzer des einzigen noch existierenden deutschen Dreieckers der Riechhosen-Staffel (ein Exemplar befindet sich noch im Zeughaus in Berlin) einige Ehrenrunden. Durch plötzliches Versagen des Motors wurde der Pilot zur Notlandung gezwungen, wobei das Flugzeug vollständig zerstört wurde. Der Pilot Karl Jamnig-Osnabrück trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Wittman, den 4. November

[illegible]

Freitag den 4. November

Deutsche Musik. 1835. 18.30: Elias Jedermann von
den Wechseln und den Gewittern sollen mich. —
20.00 (von Hamburg): Rühmer Mensch.
Schätz, Werke 258. 21.10: „Nachtstund“ Heterotopie
Mittelschulprogramm.
19.45: Konzert. — 20.10: Was dem Leben. — 21.15:
Studien-Konzert.
Eilertmann, Werke 208. 19.55: Orchester-Konzert. —
20.55: Konzert.
Gutman, Werke 1875. 22.40: Konzert. — 23.40: Kon-
zert. — 20.40: Frauen-Gebete.
Henderson, National, Werke 261 (Zobentyn, Werke 1854).
21.15: Eintracht-Konzert (Höfer, Brahm, Schumann).
Henderson, National, Werke 352. 22.15: Orchester-Kon-
zert. — 21.50: „Die Silbernen Garben“
Musikalische Gänge, Werke 264. 19.00 (von Prag):
Orchesterspiel.
Henderson, Werke 279. 19.30: „Zutand“ Oper von
Mucini.

im Hotel zur Post. — Deutsche Weisen — Märsche, Opernstücke, Volks- und Rheinlieder werden Ihnen morgen abend von der Meisterkapelle Mischa-Graef vortragen. Verbringen Sie einige unterhaltende Stunden morgen, Mittwoch, abend im

Waffenfabrik, Herkennung, Kopf
Krieg, Kugeln, Schüsse, Verlust der Mannkraft, Kampf
des Soldaten. Metallgolds und viele andere
gegen im Körper und Kautschuk werden durch die
Befandteile des Tabaks verursacht. Das Tabak ist
gefährlich, welches Aufführung ist, wie man den
schädlichen Dingen und Tabak in den Lagen
steht. Das ist sehr interessant, kann das Buch ganz
portofrei erhalten. Jedes mit 100 Seiten per 12
und 100 Seiten mit und 10. auch. Wenn
auch meine Briefe erhalten. Schreiben
an mich können; die werden schnell
erhalten sein. Bitte das in diesem Buch
schreiben. Schreibe Name und Adresse
auf, nachdem die Bestellung ist, andere Buche erhalten.
Schreiben Sie Ihr Leben und schreiben Sie das Leben
und J. WOODS, 167, Strand 49 D K, London, W.C.

Fernsprech- u. Signal-Baugesellschaft
Wuppertal i. a. M. B. H. Fernspr. Sa.-Nr. 2306



**Bezugspreis
Mark 4,50
vierteljährlich**

**Organ der Ruhrhandelskammern sowie des
Ver eins zur Wahrung der gemeinsamen
Interessen in Rheinland und Westfalen**

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag - W. Girardet, Essen

Ist Gillette die Weltmarke?

Weil die Güte der Gillette-Klingen niemanden enttäuschen konnte, 30 Jahre hindurch jede technische Neuerung in den Dienst der einen Sache gestellt: Bessere Schneiden, bessere Rasuren! Das gab Gillette den Weltruf.

Und heute bauen wir ihn weiter aus durch
die **NEUE GILLETTE KLINGE**, den
NEUEN GILLETTE APPARAT!
Jedes einschlägige Geschäft erklärt Ihnen
gern ihre Vorzüge.

Neue Type (geschliffen) 40 Stk das Stück

Alte Type (Dreiloch) 35 97 das Stück
NEUE GILLETTE APPARATH.

Diverse Modelle gold-

und silberplattiert **RM 6.—** das Stück



WICHTIG!
Probieren Sie also neue
Gillette-Klingen auf Ihrem
alten Apparat. Sie werden
sagenden überrascht sein.

The Gillette logo, featuring the word "Gillette" in a stylized font inside a diamond shape.

Wenn Sie mit dem Selbststudium nicht „fertigwerden“ oder zufriedenstellende Erfahrungen dabei gemacht haben, können wir Ihnen vielfach behilflich sein. Ihre Ausführungen finden unser großes

